

Ökumenische Archive

Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft im
Fürstentum Liechtenstein
Mai 2023



978-3-9524397-2-3 (prov)

Impressum:

Herausgeber:
Verein Ökumenischer Chor Vaduz
Postfach 705
9490 Vaduz-FL

Quellen siehe www.orthodoxie.li



Nach einem orthodoxen Gottesdienst in Vaduz 04.06.2023

ZUSAMMENFASSUNG

Erster Teil: Berichte

Der erste Teil dieser Broschüre ist eine Dokumentation über die interne Organisation der Orthodoxie in Liechtenstein.

Die Jahresberichte und eine Auswahl an anderer Unterlagen zeigen, dass es möglich ist die christliche Identität im panorthodoxen Geist zu bewahren trotz einer Minderheitssituation. Die Vielfalt bezüglich nationaler Herkunft ist eine Bereicherung für alle. Zur vollständigen staatlichen Anerkennung der Orthodoxie steht nun nichts mehr im Wege.

Zweiter Teil: Projekte

Im zweiten Teil wird die Beteiligung an ökumenischen Projekten dokumentiert. Die Orthodoxie in Liechtenstein ist schon lange eine gesellschaftlich bedeutsame Religionsgemeinschaft.

Das gesammelte Archivmaterial zeigt, dass in den letzten 25 Jahren die Orthodoxen sich gut integriert haben, ausgezeichnete Beziehungen zu den anderen Konfessionen und Religionen aufgebaut haben, und sogar in einigen Bereichen eine beispielhafte Pionierrolle spielen können.

Inhaltsverzeichnis auf der letzten Seite

Teil 1

Berichte

Unser letzter **Jahresbericht** enthält die aktuellsten Informationen: Zahl der Orthodoxen, Prinzip der Kirchenfinanzierung und der Vereinsorganisation, Veranstaltungen des Jahres 2022 und sogar die Schwierigkeiten die wir überwinden mussten. Der Finanzbericht gibt Aufschluss über Einnahmen und Ausgaben.

Der vorige Bericht aus dem **Jahr 2021** beschreibt, wie nach der Corona Pandemie, das kirchliche Leben wieder aufgebaut wurde. Der Zeitungsausschnitt am Ende des Berichts begrüsst unseren neuen Geistlichen und lobt ihrer Bemühungen um die Einheit der Orthodoxie.

Die Chronik über das **Pandemiejahr 2020** ist mit Fotos dokumentiert, um besser zu zeigen, wie in dieser Ausnahmesituation unsere spirituellen Bedürfnisse mit dem Segen der zuständigen orthodoxen Bischöfe befriedigt werden konnten.

Über die **Periode 1995-2020** erstellten wir eine Zusammenfassung anlässlich der Landtagswahlen, damit die Parlamentarier, die Medien und die breite Öffentlichkeit mehr über uns wissen, insbesondere über den Weg zur staatlichen Anerkennung.

Die zwei Info-Blätter aus den **Vorjahren** sind schon als historische Dokumente zu sehen, denn sie Beschreiben die Situation vor 2017, mit vielen bekannten Gesichtern von unseren ehemaligen Seelsorgern der letzten dreissig Jahren.

Info-Blatt „In Liechtenstein verwurzelt „

Was bringen wir zur allgemeinen Bereicherung ?
Ökumenische Solidarität, beispielhaftes Engagement in Vereinen, ein Internet-Projekt, ein Wettbewerb zum Naturschutz, u.s.w. In Zusammenarbeit mit Schulen wurden Workshops organisiert. Vorträge erlaubten allen, sich besser kennen zu lernen. Andere Projekte betreffen die karitative Tätigkeit, gemeinnützige Initiativen, oder die Anpassung an die liechtensteinische Friedhofordnung. Meinungsäusserungen von einheimischen Persönlichkeiten, beweisen dass unsere Tätigkeit geschätzt wird.

Info-Blatt „Orthodoxes Gemeindeleben“

Fotos aus den letzten Jahrzehnten zeugen von einem lebendigen Gemeindeleben. Kinder werden getauft, Eheleute werden gekrönt, Gläubige empfangen die heilige Kommunion. Gedenkfeiern und Gottesdienste mit panorthodoxer Konzelebration bringen alle Orthodoxen zusammen. Die Seelsorger besuchen auch die Familien und ihre „Hauskirchen“, solidarisch über alle Nationalgrenzen hinweg.

Statuten

Unsere Religionsgemeinschaft ist auf einem festen legalen Fundament aufgebaut. Die Statuten zeigen, dass wir nach liechtensteiner Recht auf demokratischer Basis über die juristische Persönlichkeit verfügen, und gemeinnützige Ziele verfolgen.

Wir vereinigen in Liechtenstein lebende Christen, die sich zwar zu verschiedenen Nationalitäten und kanonischen Orthodoxen Kirchen bekennen, aber im Glauben solidarisch sind. Das kirchliche Selbstverständnis ist in Harmonie mit der weltweiten Orthodoxie definiert (Art.1 §3), und wird bei Bedarf durch die panorthodoxe Konferenz ausgelegt (Art.4 §4).

Jahresbericht 2022

-1- Zahl der Orthodoxen:

In Liechtenstein gibt es keine offizielle Listen der Einwohner mit Angabe der Religionszugehörigkeit (wie z.B. in der Schweiz). Es gibt zwei Quellen um die Zahl der Orthodoxen zu bestimmen: die statistischen Zahlen der Volkszählung, und die Selbstdeklorationen der Gottesdienstbesucher.

-a- die Volkszählung (Dez 2020 anonym)

Es leben 578 Orthodoxe im Land,
davon 137 Serben oder Bürger von Bosnien-Herzegowina,
und 61 Griechisch-Orthodoxe,

-b- Selbstdeklorationen (Sept. 2022 mit Name und Adresse der Gottesdienstbesucher).

-Serbische Gemeinde 30 Familien
-Griechische Gemeinde 20 Familien
-Flüchtlingsseelsorge 19 Familien

-2- Kirchenfinanzierung:

Bis jetzt wurde die Subvention, die wir vom Staat erhielten (2000Fr) nur im Inland verwendet. Wegen der Pandemie wurde als provisorische Massnahme eine Ausnahme gemacht: da es keine orthodoxen Gottesdienste im Inland gab, wurde das Geld an die Seelsorger in St Gallen überwiesen, nach folgender Regel: «Es können jährlich 120.-Fr pro Familie an die, auf der Selbstdekloration bezeichnete Kirche, überwiesen werden «.

Am 18.08.2022 wurde dieses Verteilungsmodell dem Regierungschef vorgestellt, und ein Gesuch um Erhöhung der Subvention eingereicht. Es wurde festgehalten, dass der Beitrag des Landes grundsätzlich zur Finanzierung von Tätigkeiten im Inland zu verwenden ist.

Am 20. September hat die Gesamtregierung eine Erhöhung des Konfessionsbeitrags auf 10000Fr für nächstes Jahr vorgeschlagen, was in der Folge durch den Landtag in seiner Sitzung vom November genehmigt wurde.

Wir **überwiesen** daraufhin

2400.-Fr an die griechische Kirche St Gallen,
3600.-Fr an die serbische Kirche Mels,
2280.-Fr für die Flüchtlingsseelsorge.

(Logischerweise werden sich diese Beträge in den kommenden Jahren erhöhen, da noch nicht alle eine Selbstdekloration unterschrieben haben.)

-3- Organisation

-a-Seelsorger für Liechtenstein.

Griechische Gemeinde: Archimandrit Damaskinos Kassotis (Ökumenisches Patriarchat)

Serbische Gemeinde: Vater Nenad Brkic, (Serbisches Patriarchat)

Flüchtlingsseelsorge: Vater Valentin Smoleac (Rumänisches Patriarchat)

-b- Aktive Vorstandsmitglieder:

Cyril Deicha, Boja Lazic, Jimmy Triantafillidis, Nataliia Beck, Dragica Deicha

-4- Veranstaltungen im Jahr 2022

-a- Orthodoxe Gottesdienste

Insgesamt ca. 16 Gottesdienste in der Johanneskirche, Laurentiuskirche, St. Peter und Josefskirchlein. Technische Unterstützung durch Stratos, Jimmy und Cyril.

-b- Ökumene und Öffentlichkeitsarbeit

Die Vorstandsmitglieder haben an verschiedenen liechtensteinischen Anlässen teilgenommen. Sie haben auch in der Johanneskirche 7 mal interkonfessionelle Treffen organisiert. Sie haben regelmässigen Kontakt mit Regierung, Gemeinden, Pfarrämtern

-5- Vorübergehende Schwierigkeiten

-a- Am 18.08.2022 wurde unser Gesuch um permanente Nutzung einer leeren Kirche oder Kapelle von der Regierung zur Kenntnis genommen, aber mit wenig Chancen in den nächsten Monaten.

-b- Seit dem Beginn der Flüchtlingswelle gab es viele überraschende Anfragen von Leuten mit unklaren Motivationen, die bei verschiedenen Stellen Gesuche einreichten (Gründung einer „griechisch-katholischen“ Kirche, Organisation einer „ukrainischen“ Pfarrei, Suche nach Räumlichkeiten „für Feste und Gottesdienste“, usw.)

Die liechtensteinischen Behörden und insbesondere die Pfarrämter brauchen unsere Hilfe um korrekt reagieren zu können. Während der Dauer des Ukrainekriegs werden sie bei allen direkten Anfragen zurückhaltend sein, und bei unserem Vorstand nachfragen. Die Rolle von Cyril als Panorthodoxer Koordinator wird von den Behörden besonders in dieser Zeit sehr geschätzt.

--6-- Finanzbericht

Ausgaben im Jahr 2022

an Serbische Kirche Mels (V. Nenad)	4456
an Griechische Kirche St.Gallen (Archim. Damaskinos)	4111
an Flüchtlingsseelsorge (V. Valentin)	2439
Sekretariat, Kultur (<u>Landesweite</u> Aktivität)	2653
Ökumene und allgemeinnützliche Aktivität <u>in den Gemeinden</u>	2545
Aufwand Johanneskirche Vaduz	2284

Nicht mitgezählt sind die Spenden die direkt von den Seelsorgern erhalten wurden

Einnahmen im Jahr 2022

Von Landeskasse	2000
Von Gemeindekasse	5000
Von Mitgliedern	3759
Das Defizit von 7729.-Fr ist verkraftbar, denn es wird nächstes Jahr ausgeglichen	

Nicht mitgezählt sind die Heizung- und Messmer-Spesen der Gemeinden Schaan und Vaduz.



Archim. Damaskinos



Pfr. Nenad



Pfr. Valentin

Unsere drei neuen Priester



Regierungstreffen 18.08.2022

Orthodoxer Vorstand im Regierungsgebäude
(v.l.n.r.: Dimitrios, Regierungschef Daniel Risch, Cyril, Dragica, Nataliia)

Aus dem Bericht für das Jahr 2021

Zusammen mit unserem Team haben wir folgende Aufgaben erfüllt:

-1) Aufrechterhaltung des orthodoxen Lebens in Liechtenstein während der Pandemie.

Wir haben eine permanente **Kapelle** für Laienandachten, in der Johanneskirche eingerichtet, die von den Orthodoxen regelmässig besucht wurde. (*Acht Andachten und eine Pilgerfahrt*). Jeder Besucher konnte schriftlich mitteilen, welche Kirche für ihn zuständig ist, damit wir einen Beitrag (120 Fr pro orthodoxe Familie) zur Unterstützung der Kirche überweisen.

Wir **überwiesen** so insgesamt

1920.-Fr an die griechische Kirche St Gallen,

1800.- Fr an die serbische Kirche Mels ,

840.- Fr an sonstige Kirchen.

-2) Neue Seelsorger für Liechtenstein willkommen heissen.

Dieses Jahr wurden zwei junge Seelsorger in St Gallen eingesetzt, die für die beiden gottesdienstlichen Gemeinden (griechische und serbische) in Liechtenstein zuständig sind. Wir haben, trotz Pandemie und Sprachenvielfalt, sofort Kontakt aufgenommen und sie in Liechtenstein herzlich willkommen geheissen

-a- Griechische Gemeinde: erstes Treffen mit Archimandrit Damaskinos (Kassotis) in St Gallen am 13.06.2021.

-b- Serbische Gemeinde: Diakon Nenad Brkic, den wir schon kannten, wurde am 26.06 2021 zum Priester geweiht. Boja war dort die Vertreterin der Liechtensteiner Orthodoxen

-3) Panorthodoxe Zusammenarbeit fördern.

-a- Zur Priesterweihe [26.06.2021 ...] entstand das erste Treffen der Geistlichen in St Gallen.

-b - Panorthodoxe Konferenz in Vaduz (30.08.2021).

Wir organisierten eine Besichtigung der Johanneskirche mit anschliessendem Abendessen.

Vater Brane, Vater Nenad und Vater Damaskinos lernten sich näher kennen. Sie besprachen unter anderem ihre Zusammenarbeit nicht nur in Liechtenstein, sondern auch im Kanton St. Gallen. Jimmy und Evi waren für Übersetzungen ehrenamtlich im Einsatz.

-4) Gottesdienste organisieren.

a) Ab Oktober 2021 steht uns einmal monatlich die Johanneskirche zur Verfügung und wir dürfen dort unsere Ikonostase aufbauen.

b) Zusätzliche Gottesdienstorte konnten wir auch in Schaan organisieren um die Planungsarbeit unserer Seelsorger zu erleichtern: Friedhofkapelle, Laurentiuskirche, und St. Peter. (*Insgesamt 5 Gottesdienste*)

-5) Öffentlichkeitsarbeit des Panorthodoxen Koordinators

Cyril wurde von unseren derzeitigen orthodoxen Bischöfen als Panorthodoxer Koordinator bestätigt (Schreiben vom 22.01.2021 und 05.02.2021). In der Öffentlichkeit kommen unsere Bestrebungen zur „Einheit der Orthodoxie“ gut an. Die Zusammenarbeit unserer neuen Seelsorgern wurde in beiden Liechtensteiner Tageszeitungen gelobt. Auch unsere langjährigen Kontaktpersonen reagierten positiv: Regierung und Landesverwaltung, Liechtensteinisches Parlament, Gemeindeverwaltungen von Schaan und Vaduz, katholische Pfarrer in Vaduz, Schaan und Mauren, Generalvikar, sowie die beiden protestantischen Pastoren. 7 Verschiedene gesellschaftliche oder ökumenische Anlässe wurden besucht

Fazit: gute Aussichten für die Weiterentwicklung der Orthodoxie.

In der Liechtensteinischen Presse kommen unsere Bestrebungen zur „Einheit der Orthodoxie“ gut an:

Glaube

Geistliche treffen sich zu «Panorthodoxer Konferenz»

VADUZ In der Johanneskirche in Vaduz fand am Montagabend die «Panorthodoxe Konferenz» der christlich-orthodoxen Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein statt. Cyril Deicha, langjähriger Präsident des Orthodoxen Kirchenverbands Liechtenstein, hatte die Konferenz organisiert, er wurde dafür von den beiden zuständigen orthodoxen Bischöfen als «Panorthodoxer Koordinator» bestätigt. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, wurde zunächst der kürzlich verstorbenen Fürstin Marie gedacht. «Ihre Durchlaucht hörte gerne Gesänge von orthodoxen Chören. Sie hat mehrmals unsere Gottesdienste besucht» Cyril Deicha erinnerte an die Verbundenheit mit der verstorbenen Fürstin und dem Fürstenhaus, da es genau der neunte Tag nach ihrem Ableben war.

Traktandenliste gut gefüllt

Nach einem Unterbruch aufgrund der Coronapandemie, finden mittlerweile wieder regelmässig Gottesdienste in Liechtenstein statt - «dank des Zutreffkommens der lutherischen Gemeinde» in der Johanneskirche in Vaduz. Die orthodoxen Geistlichen würden aktuell daran arbeiten, einen monatlichen Gottesdienst für alle zu gewährleisten. Weitere Traktanden des Treffens waren den Angaben zufolge u.a. die materielle Organisation, Schutzmassnahmen («Heben Sorg»), der Besuch des russischen Chors, Öffentlichkeitsarbeit und das Religionsgemeinschaftengesetz.



Vor dem Ikonenschrein in der Johanneskirche, von links: Archimandrit Damaskinos, Vater Brane und Pfarrer Nenad. (Foto: ZVG)

Über die Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein

- Gründungsjahr: 1995
- Mitgliederzahl: 472
- Zwei Gottesdienstliche Gemeinden: Griechische Gemeinde und serbische Gemeinde

- Neue Seelsorger seit 2021: Archimandrit Damaskinos (griech.) und Pfr. Nenad (serbisch)
- Weitere Infos: Broschüre «Etappen zur Anerkennung der Orthodoxie in Liechtenstein» oder auch der Jahresbericht «Das Jahr 2020» - ausserdem: www.orthodoxie.li

Gottesdienste nach der Pandemie mit den neuen Seelsorgern



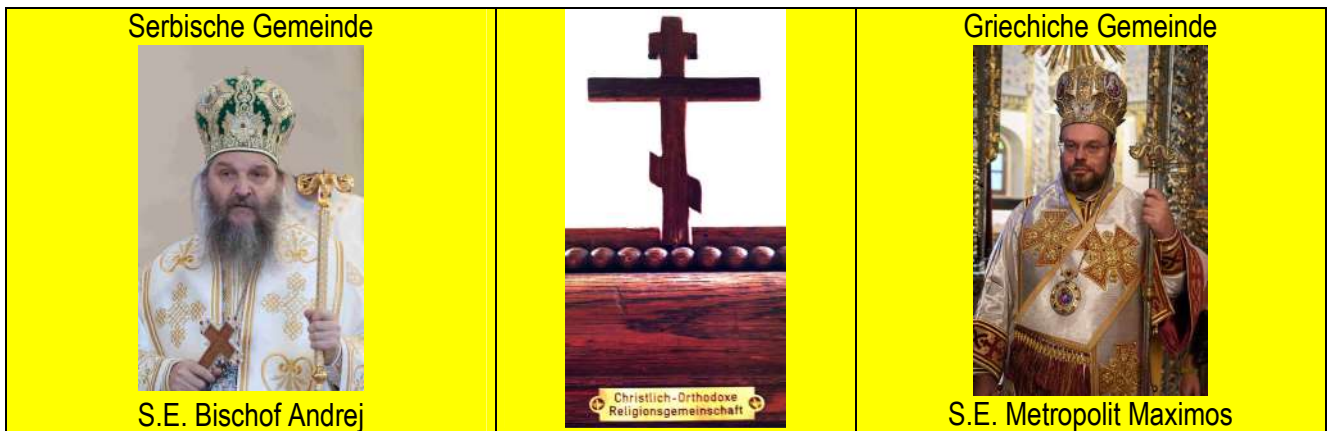
Johanneskirche Vaduz (Vater Valentin)



Laurentiuskirche Schaan (Vater Damaskinos)

Das Jahr 2020

orthodoxie.li



Durch die ausserordentlichen Umstände dieses Jahres mussten einige etablierten Gewohnheiten geändert werden. Das hat viele zum Umdenken gebracht. Auch für die 472 Orthodoxen Christen die in Liechtenstein leben, entstehen neue Situationen, aus denen wir das Beste machen sollten

Mit der freundlichen Genehmigung der Lutherischen Kirche konnten wir rechts am Eingang der Johanneskirche eine kleine permanente Kapelle einrichten. Selbstorganisation ist gefragt besonders wenn kein Priester kommen kann, aber die orthodoxen Gedenk- und Feiertage für uns ein Bedürfnis sind. So hat sich eine Fraternität aus ca. 50 Personen gebildet, damit öfters spontane Andachten in kleinen Gruppen stattfinden können. Im Jahr 2020 gab es über 20 Mal eine Gelegenheit hier eine Kerze vor der Tagesikone anzuzünden, oder die Lesungen und Gesänge der Laiengottesdienste selber zu gestalten .



Palmsonntag 13.04.2020



Auferstehung 20.04.2020



Verklärung August 2020



Kreuzerhöhung September 2020



Hl. Nikolaos Dezember 2020



Geburt Christi 2020/21

DAS WAR VOR DER PANDEMIE !

Lange Traditionen

Wir beteiligten uns sehr aktiv am kirchlichem und kulturellem Leben zum Teil mit der finanziellen Unterstützung vom Liechtensteinischen Staat.

Foto: Serben, Russen, Griechen und Ukrainer feierten zusammen im Rathaussaal Vaduz



Laurentiuskirche Schaan

Am feierlichen Auferstehungsgottesdienst konnten mehrere hundert Gläubige aus der ganzen Region teilnehmen.



Johanneskirche Vaduz

Orthodoxe Geistliche (Diakone, Priester und sogar Bischöfe) kamen gerne nach Liechtenstein, um mit uns zu zelebrieren.



Ökumene in Mauren

Auf dem Foto: Jährliches treffen der christlichen Konfessionen am 19.01.2020, mit Diakon Nenad (orth), Pastor Jung (evang.), P. Anto u. Generalvikar Walser (kath.) und Dr. Deicha (orth.)



Seelsorge

Seit etwa 40 Jahren sind unsere Priester für Liechtenstein zuständig.

Foto: Vater Ignatios mit Presbyteria Marika Papadellis beim Tischgebet 01.01.2020



JETZT: PROVISORISCHE MASSNAHMEN

Gottesdienste mit unseren Priestern werden öfters in St Gallen, Mels und den anderen Orthodoxen Kirchen der Region gefeiert (unter Einhaltung der **Schutzmassnahmen**).

Statt wie bei Normalbetrieb die Gottesdienste in Liechtenstein zu finanzieren, unterstützen wir jetzt die **Kirchen in der Region**, die dann für unsere Gläubige die Seelsorge weiterführen.

Solange keine Priester nach Liechtenstein kommen können, steht unsere **Kapelle** für Laien-Andachten zur Verfügung.



Die Kapelle für Laiengottesdienste bietet Platz für 5 Gläubige



Haus-Ikonostase für Familien-Gottesdienste



Kirchen- Ikonostase wenn Priester und Diakon zelebrieren



Abendandacht



Gedenkfeier



Weihrauchopfer

Bewahrung der Einheit der Orthodoxie

Orthodoxie hat sich in Liechtenstein verankert dank dem langjährige ehrenamtlichen Engagement von Cyril Deicha und seinem Team. Aber das war nur möglich mit der Solidarität aller Orthodoxen unabhängig von Nationalitäten und Jurisdiktionen. Liechtensteins Orthodoxe sind keine geschlossene Gruppe. Sie stammen nämlich mehrheitlich aus griechischen und serbischen Familien, sowie aus anderen Ländern. Eine Religionsgemeinschaft kann aber nur anerkannt werden wenn sie mindestens 200 in Liechtenstein wohnhafte Gläubige aufweisen kann. Das ist nicht der Fall wenn man griechisch- serbisch- oder russisch-Orthodoxe, unabhängig von einander betrachtet. Darum heissen wir offiziell „Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein“. Halten wir fest an unserer Solidarität !

Vergessen wir nicht, dass für uns Laien es weniger schwer ist, hier im kleinen Rahmen die Einheit zu bewahren, als auf globalem Niveau wo die Beziehungen zwischen den orthodoxen Patriarchaten seit der Pandemie nicht einfacher geworden sind.

Seien wir dankbar, dass wir von unseren hochverehrten orthodoxen Bischöfen den Segen für die „panorthodoxe Koordination in Liechtenstein“ erhalten haben (Schreiben vom 22.01.2021, und 05.02).

ZUKUNFT

Kein Mensch weiss, wie lange die provisorischen Massnahmen noch dauern werden.

„Der normale Betrieb ist gekennzeichnet durch das Engagement der Gläubigen welche auch **nach der Pandemie** aktiv bleiben sollen. Gelder von Staat und Gemeinden werden dann wieder zweckgebunden für den Gottesdienst im Inland eingesetzt. Haushalte werden auch nach Wunsch einen jährlichen Seelsorgerbesuch erhalten können. Es kommen wieder feierliche Gottesdienste nach Liechtenstein mit Konzelebration der Priester aller Jurisdiktionen als Zeichen für die Einheit der Orthodoxie “ Beten wir für dieses Ziel !

Wir leisten auch weiter unseren Beitrag zur **Bereicherung** des gesellschaftlichen Lebens. Im Februar 2021 wurde ein neues liechtensteinisches Parlament gewählt. Wir haben allen Kandidaten geschrieben, und haben viele positive Antworten erhalten, denn es wird erwartet dass ein neues Religionsgemeinschaftengesetz in Kraft tritt. Wir müssen dafür sorgen, dass dabei **die Orthodoxen nicht vergessen** werden.



Während der Pandemie werden Gedenkfeiern auch ohne Publikum gefeiert. Feldkirch 12.05.2020 zum Todestag von Prinz Aleksandar (1924-2016) , dem Ehemann von Prinzessin Barbara von Liechtenstein.



Gedenken für alle orthodoxen Verstorbenen, die im Schutze der liechtensteinischen Friedhöfe ruhen (Melide-TI 13.05.2020)



Zwischen zwei Pandemie-Wellen: Pilgerreise aus Liechtenstein zum russischen Gottesdienst in der historischen Kirche St. Peter Mistral-GR (20.09.2020)



Serbische Gottesdienste finden weiter in Mels statt (unter Einhaltung der Schutzmassnahmen) Klosterweg 9; 8887 Mels



Weltgebetstag 2021 (unter Einhaltung der Schutzmassnahmen)



Griechische Gottesdienste finden weiter in St Gallen statt (unter Einhaltung der Schutzmassnahmen) Feldlistr.18 ;9001 St. Gallen

27.03.2021

Jahresbericht der Christlich-Orthodoxen Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein e.V.

www.orthodoxie.li
Postfach 705 ;
9490 Vaduz



Dr. Cyril Deicha
Panorthodoxer Koordinator für
Liechtenstein cd@nwf.li

1995-2020

Etappen zur Anerkennung der Orthodoxie in Liechtenstein



Laurentiuskirche Schaan

Einige der 472 Orthodoxen kommen schon seit Jahrzehnten zum Ostergottesdienst.

Minderheitssituation in Liechtenstein

Die Orthodoxie ist neben Katholizismus und Protestantismus die dritte Christliche Konfession

Im Jahr 2016 lebten offiziell in Liechtenstein 472 orthodoxe Christen davon 108 serbischer Abstammung und 101 griechischer Abstammung, die in zwei Pfarreien in Sankt Gallen registriert sind, und von den zwei Seelsorgern Vater Brane Sarić (Serbische orthodoxe Kirche) und Erzpriester Ignatios Papadellis, (Patriarchat Konstantinopel) betreut werden. In Liechtenstein zelebrieren sie mehrmals jährlich Gottesdienste, an denen Serben, Griechen und auch andere orthodoxe Gläubige (Russen, Ukrainer, Rumänen und andere) zusammen teilnehmen. Im Jahr 2020 haben auch einzelne Russen und Ukrainer eine kleinere Gruppe gebildet und sich uns angeschlossen.

Man kann also feststellen, dass trotz ihrer Minderheitssituation die Orthodoxie bestens organisiert ist, dank der brüderlichen Zusammenarbeit aller orthodoxen Gläubigen.

Integration

„Die Orthodoxen Christen, obwohl in der Minderheit, sind gut im kleinen Fürstentum integriert. Das ist zu verdanken, einerseits dem hohen Ansehen, welches die Orthodoxie in der Öffentlichkeit genießt, andererseits der guten gesellschaftlichen Vernetzung die es Dr. Cyril Deicha und seinem Team gelungen ist seit Jahren aufzubauen, unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten. Die« Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft im Fürstentum

Liechtenstein » ist nach liechtensteinischem Recht eingetragen und somit von den Behörden anerkannt, was langfristig eine bessere Stabilität für die Zukunft gewährleistet. „, Schreibt die Webseite der Orthodoxen Kirche¹.

Dank an die orthodoxen Hierarchen

„All dies wäre nicht möglich gewesen, ohne den Segen und die Ermutigung von Seiten der orthodoxen Hierarchen der Serbischen Orthodoxen Kirche und der Griechischen Metropole. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge vom Pfarrer Ljubomir Kotarčić, Erzpriester Mile Mijić und dem griechischen Bischof Jeremias, die uns von Anfang an unterstützt haben. In jüngster Zeit erhielten wir immer wieder den Segen und die geistige Unterstützung von S.E. Bischof Andrej, Pfarrer Brane, Diakon Nenad, sowie S.E. Metropolit Maximos und Erzpriester Ignatios. Allen unseren geistigen Vätern gebührt unsere tiefste Dankbarkeit“.

Verhältnis « Kirche und Staat »

Trotz der Tatsache, dass sich vieles im Laufe der Zeit verbessert hat, ist das neue Gesetz über Religionsgemeinschaften immer noch nicht in Kraft. Diese "vorübergehende" Situation, die leider jahrelang anhält, hinterlässt negative Folgen, insbesondere für die Protestanten und die Orthodoxen. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, einen chronologischen Überblick der Situation in diesem Land zu erstellen.

Situation im 20. Jahrhundert

Es sei zu bemerken, dass die orthodoxen Christen seitens der katholischen Geistlichen sehr wohlwollend behandelt wurden, und ein grosszügiges Gastrecht in den Pfarrkirchen genossen. Auch der Staat hat schliesslich ein Zeichen gesetzt mit einer Jahressubvention (1000Fr im Jahr 2003), was zwar nur ein symbolischer Betrag war, aber den ersten Schritt zur staatlichen Anerkennung darstellte.



9.Sept 1995 Liechtensteinischer Kulturtag :

Links auf Foto Hans Jaquemar und Cyril Deicha beim Kulturtag der Regierung (Regierungschef Mario Frick sitzt in 1. Reihe der Zuschauer).

¹

Religionsfreiheit im Zentrum der Neuregelung



Breite Beteiligung: Stefan Hirschlehner, Yücel Özkaya, Ayalah Kahn-Loretz, Markus Walser, Martina Sochin, Wilfried Marxer, Herbert Wille, Cyril Deicha, Karin Ritter und Hartwig Janus (v. l.) diskutierten die Neuordnung des Staatskirchenrechts. Bild Daniel Schwendener

Das liechtensteinische Staatskirchenrecht ist revisionsbedürftig. Bis eine neue Regelung gefunden wird, müssen verschiedene Detailfragen geklärt werden. Dies zeigte eine Podiumsdiskussion mit Vertretern von Religionsgemeinschaften.

Von Richard Brunhart

Die Podiumsdiskussion bildete den Abschluss der Reihe «Religionsgemeinschaften in Staat und Gesellschaft» des Liechtenstein-Instituts und wurde von Wilfried Marxer moderiert. An der Veranstaltung in Ganprin waren sechs Religionsgemeinschaften sowie das Schulamt vertreten. Angesprochen wurde in einem ersten Block, wie frei die Gemeinschaften ihre Religion in Liechtenstein ausüben können. Ein zweiter und dritter Block widmeten sich dem Vorschlag der Regierung – einerseits dem staatskirchenrechtlichen System

und andererseits der Finanzierung der Religionsgemeinschaften.

Religionsfreiheit – aber nicht ganz

Die Vertreter der Religionsgemeinschaften erklärten, dass in Liechtenstein grundsätzlich Religionsfreiheit herrscht. Doch äusserten einige der Vertreter auch Probleme.

Yücel Özkaya, Mitglied der Arbeitsgruppe zur Integration von Muslimen in Liechtenstein, erklärte beispielsweise, dass sich die Gläubigen für Feiertage teilweise nicht freistellen lassen können oder dass die Bewilligung von Imamen mit Hindernissen verbunden ist. Zudem bestehe bei der Infrastruktur ein Problem. In Eschen seien ausserhalb des Dorfkerns – wo Moscheen weniger erwünscht seien – geeignete Räumlichkeiten gefunden worden. Doch kommen damit die Muslime in Konflikt mit der Zonenplanung.

Generalvikar Markus Walser, Vertreter der katholischen Kirche, bemängelte, dass vonseiten der Politik

versucht wird, Einfluss auf kirchliche Angelegenheiten zu nehmen. «Es kommt vor, dass der Vorsteher den Pfarrer anruft und ihm sagt, worüber er am Sonntag predigen oder nicht predigen darf», sagte Walser.

Kritik am Vorschlag der Regierung

Walser kritisierte auch den Vorschlag der Regierung zur Neuordnung des Staatskirchenrechts. Die Religionsfreiheit sei für die katholische Kirche zentral. Der Vorschlag laufe jedoch auf eine viel engere Verbindung zwischen Staat und Kirche hinaus – vor allem in finanzieller Hinsicht. «Wer zahlt, befiehlt», habe er schon oft gehört. Derzeit sei die Finanzierung klar geregelt. Der Vorschlag sehe aber verschiedene Kann-Bestimmungen vor, beispielsweise bei der Finanzierung des Religionsunterrichts.

Dem hielt Herbert Wille vom Liechtenstein-Institut entgegen, dass nach dem Verfassungsvorschlag die staatliche Kirchenhoheit aufgegeben werden soll. Die Mitbestimmung der Ge-

meinden über die Kirchenverwaltung sollte nicht mehr möglich sein.

Karin Ritter von der Evangelischen Kirche im Fürstentum Liechtenstein und Hartwig Janus von der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Fürstentum Liechtenstein begrüssen die klare Regelung des Verhältnisses zwischen Religionsgemeinschaften und Staat. Hartwig Janus betonte, dass für alle Religionsgemeinschaften eine einheitliche Grundlage geschaffen werden sollte. Karin Ritter hob hervor, dass keine völlige Trennung anzustreben sei. Der Staat habe ein Interesse an der wertevermittelnden Aufgabe der Religionsgemeinschaften.

Stellung der Orthodoxen überdenken

Einig waren sich alle Vertreter darin, dass die Stellung der orthodoxen Kirche überdacht werden sollte. Es gebe keinen objektiven Grund, weshalb die christlich-orthodoxe Kirche im Fürstentum Liechtenstein nicht anerkannt werden soll, erklärte deren Vertreter Cyril Deicha.

Dez 2008 Podiumsdiskussion :

Dritter von Rechts Cyril Deicha

Im Rahmen der bestehenden Strukturen „Entflechtung“

Die Neuregelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat war schon 1991 ein Thema. In diesem Zusammenhang hatte der damalige Dekan Pfr. Franz Näscher den Orthodoxen geraten, sich als Kirchenverband nach liechtensteinischem Recht zu organisieren, so wie es die Protestanten schon Jahre zuvor gemacht hatten. Das haben wir dann auch gemacht und im Jahre 1996 beim Öffentlichkeitsregister hinterlegt. Wir haben von Anfang an die Karte der Integration gespielt (Unterstützung des Interkulturellen Treffens der Regierung in Schaan, Gründung des interkonfessionellen Arbeitskreises „ACK Liechtenstein“²).



14. Juni 1997 St. Joserfskirchlein Vaduz: Gründung der ACK

Dekan Franz Näscher (†) und andere liechtensteinische Persönlichkeiten unterstützen die Gründung des interkonfessionellen Arbeitskreises.

Katholische Krise

Wie allgemein bekannt, wurde Dezember 1997 (ohne ernsthafter Absprache weder mit der liechtensteinischen Regierung noch mit den Pfarreien, und sogar gegen die Meinung des Fürsten) das Erzbistum Vaduz errichtet. Das Dekanat wurde abgeschafft. Die Krise dauerte über Jahrzehnte. Durch diese Krisensituation wurde die ACK praktisch lahmgelegt.



Schellenberg 2000

Der griechische und der serbische Seelsorger treffen den neuen Erzbischof. Die Zusammenarbeit zwischen Katholiken und Orthodoxen wird weitergeführt.

Entwurf zur Anerkennung von Kirchen und Religionsgemeinschaften

Im Jahr 2008 ergriff endlich die Regierung die Initiative in Thema "Kirche und Staat" mit einem "Gesetzentwurf zur Anerkennung von Kirchen und Religionsgemeinschaften" und definierte die Kriterien. Die Orthodoxen so wie die Protestanten meldete sich zur Anerkennung, was auch überall Zustimmung fand. Die Orthodoxen mussten ihre Statuten anpassen um in den vorgeschriebenen Rahmen zu passen. Der Gesetzentwurf wurde zur Vernehmlassung ausgeschrieben. Die Orthodoxen beteiligten sich aktiv an dieser Vernehmlassung. Eine Unterschriftensammlung zur Unterstützung der Orthodoxen erhielt fast 1000 Unterschriften, für das kleine Liechtenstein eine beachtliche Zahl³. Aber dann kam wieder eine Verzögerung, denn das Gesetz konnte im Parlament keine Mehrheit finden.

Entstehung des Religionsgemeinschaftengesetzes.

Die Liechtensteinische Regierung verabschiedete nun eine neue Vernehmlassung, an der sich alle Bevölkerungsschichten beteiligten. Die Orthodoxen führten sehr konstruktive Gespräche mit allen im Landtag vertretenen Parteien.

Nach langen Debatten fand das Religionsgemeinschaftengesetz eine deutliche Mehrheit im Parlament und wurde am 20. Dezember 2012 endgültig angenommen. Obgleich nicht alle Wünsche der Orthodoxen erfüllt wurden⁴, besteht nun die Möglichkeit für jede Religionsgemeinschaft eine Anerkennung zu beantragen, wenn sie eine Reihe von Kriterien erfüllt⁵. Eines der Kriterien ist eine nachweisbare 20-jährige Existenz, was für die Orthodoxen im Jahr 2015 eingetroffen ist, und in den Statuten am 01.01.2016 festgehalten wurde.

Neue unerwünschte Verzögerung

Die orthodoxe Kirche hat somit alle wesentlichen Schritte zur Anerkennung erfolgreich und im richtigen Moment erledigt, und dabei immer das Wohlwollen des gesamten Liechtensteins mit Freude erlebt. Einzig zu beklagen ist die Dauer. Es mag sogar ziemlich befremden, dass ein so unbestrittenes Verfahren sich über Jahrzehnte zieht, und noch

³ <https://www.vaterland.li/importe/archiv/politik/Orthodoxe-fordern-Gleichbehandlung;art433,81087>

⁴ <https://www.vaterland.li/importe/archiv/politik/Christlich-orthodoxe-Kirche-muss-sich-gedulden;art433,80738>
(die fehlenden Voraussetzungen wurden im Jahre 2015 erfüllt.)

⁵ „Religionsgemeinschaften werden staatlich anerkannt, wenn sie: a) seit mehr als 20 Jahren im Land gewirkt haben; b) mindestens 200 Mitglieder zählen, die ihren Wohnsitz im Inland haben; c) über eine stabile Organisationsstruktur mit vertretungsberechtigten Organen und schriftlichen Statuten nach Abs. 2 verfügen; und d) die staatliche Rechtsordnung respektieren“

nicht abgeschlossen werden konnte . Das Anerkennungsverfahren kann nämlich noch nicht eingeleitet werden, weil das am 20.12.2012 beschlossene Gesetz , neue offene Fragen (welche die katholische Kirche betreffen) nicht geregelt hat (Verfassungsanpassung und Regelung des Grundbesitzes in zwei Gemeinden). Diese Umstände verhindern, dass das beschlossene Gesetz in Kraft tritt. Nicht nur die Orthodoxen, auch die Protestanten stehen nun immer auf der Warteliste, um eine menschenrechtskonforme Gleichberechtigung zu erhalten. (Auch Juden, Moslems und Budhisten hätten natürlich auch Recht auf eine Gleichbehandlung mit den gleichen Anerkennungskriterien. Diese sind von ihnen derzeit noch nicht erfüllt .)



2012 hoher Besuch

Fürstin Marie besucht die Orthodoxe Gemeinde in der Johanneskirche Vaduz

Situation im 21. Jahrhundert

Im März 2016 wurden von uns Gesuche an die Regierung eingereicht und mit Botschafter Prinz Nikolaus, sowie Regierungschef Adrian Hasler Gespräche geführt. Im Februar 2017 anlässlich der Landtagswahlen haben wir alle Kandidaten zur Stellungnahme gegenüber der Anerkennung der Orthodoxie befragt, die Rückmeldungen waren erfreulicherweise ganz und gar positiv ⁶. Im September 2017 wurde zusammen mit den Protestanten ein Situationsbericht dem Menschenrechtsbeauftragten der ECRI ausgehändigt. Weitere Gespräche sind im Gange.

Der Verein für Menschenrechte stellte in seinem Bericht für 2019 mit Bedauern fest : "seit mehreren Jahren sind keine weiteren Fortschritte bei der Trennung von Kirche und Staat erzielt worden". In den Rechenschaftsberichten der Regierung steht dennoch, dass "alternative Lösungen" (insbesondere betreffend der katholischen Kirche) evaluiert werden. Im Jahr 2019 wurden leider keine weiteren Schritte unternommen, und die Corona-Pandemie 2020 verursacht eine weitere Verzögerungen von 1 bis 2 Jahren. In der Zwischenzeit arrangieren wir uns, wie alle anderen Liechtensteiner auch, mit in einem provisorischen juristischen Gesetzvakuum.

Da Liechtenstein immer auf internationale Anerkennung angewiesen ist, kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass der Punkt "Menschenrechte" in der Agenda bleiben wird.

Die Orthodoxen müssen nun weiter Einheit und Präsenz zeigen und ihre eigene Organisation immer so gestalten, dass im entscheidenden Moment die vorteilhafte Ausgangslage nicht verloren geht.

Dr. C. Deicha (www.orthodoxie.li) April 2020

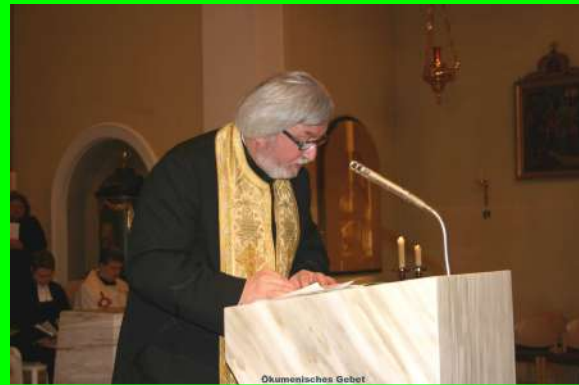
⁶ <https://www.orthodoxie.li/application/files/8615/0426/4079/2017Vervurzelt.pdf>

In Liechtenstein verwurzelte Orthodoxie

Ökumenische Solidarität



Die Zusammenarbeit zwischen allen Christen ist für uns ein wichtiges Anliegen. Die Gelegenheit zur Besinnung auf die gemeinsamen christlichen Grundwerte bietet sich bei ökumenischen Veranstaltungen. (Fotos: Die orthodoxe Gemeinde beteiligt sich schon seit vielen Jahren an der Andacht in Mauren).



Liechtensteinische Meinungen über Orthodoxie

Zitate aus den Antworten zu unserem Fragebogen anlässlich der Parlamentswahlen 2016:

Judith Spalt (Ruggell): Mit Interesse habe ich Ihr Schreiben gelesen. Ich glaube, den Menschen in unserem Land tut es gut, verschiedene Konfessionen auch in der Öffentlichkeit wahrzunehmen und uns gegenseitig Impulse für ein respektvolles Miteinander zu sein. Mir ist es wichtig, dass jeder seinen eigenen Glauben leben kann, der ihm richtungsweisend in seiner persönlichen Lebensführung ist. Dies garantiert ein respektvolles und friedliches Zusammenleben.

Andrea Häring (Triesen): Obwohl ich der katholischen Kirche angehöre, akzeptiere ich und interessiere mich für alle Religionen dieser Welt, sofern sie mit Nächstenliebe und Menschlichkeit einander begegnen.

Norman Walch (Ruggell):weil ich ein recht offener und lernfähiger Mensch bin, der ein Mitgefühl für „Aussenstehende“ entwickelt hat und natürlich die Religionsfreiheit achtet.

Gustav Gstöhl (Eschen): Für mich ist die Anerkennung der Christlich-orthodoxen Kirche eine Selbstverständlichkeit genau wie die römisch-katholische: Ich habe Herrn Deicha auch schon bei einem Vortrag bei der Caritas gehört.

Weiter... Seiten 3 und 4 →

Weltgebetstag

Die Orthodoxe Kirche leistet ihren Beitrag am kulturellen und kirchlichen Leben. Beim Weltgebetstag 2016 war die orthodoxe Religionsgemeinschaft Gastgeberin

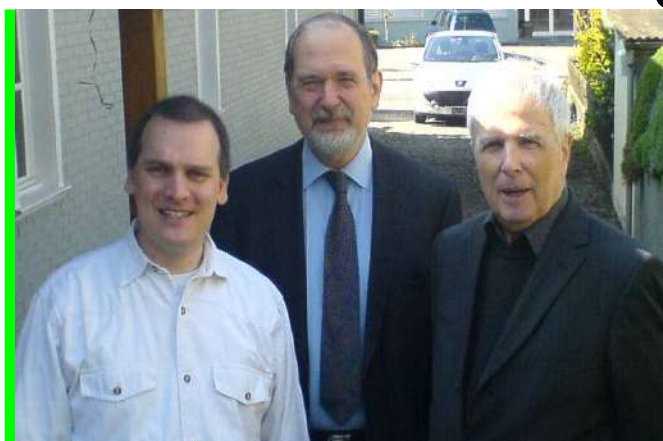


Orthodoxe, evangelische, lutherische und katholische Frauen organisieren die Veranstaltung (2013 Schaan)



Zu Gast in unserer Kirche (2016 Vaduz)

Karitative Tätigkeit



Die karitative Tätigkeit der liechtensteiner Katholiken und Protestanten hat Beispielcharakter für das Engagement der Orthodoxen. Pastor Janus, Dr. Deicha und Pfr. Näscher (v.l.n.r) begleiteten das fünfjährige Projekt des „Ehrenamtsfördernden Hilfswerks“

Veranstaltungen

Vorträge, Konzerte, Ehrungen und weitere Veranstaltungen interessieren eine breite Öffentlichkeit.



Cyril erklärt unsere gemeinsamen religiösen Wurzeln



Marika und Ignatios Papadellis feiern ihr dreissigstes Priesterjubiläum. Katerina, Jimmy und Boja gratulieren dem Ehepaar. „Die zeitlich stabilste Seelsorge in Liechtenstein“

Gemeinnützige Initiativen

Die Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft engagiert sich seit Jahrzehnten für ein harmonisches Zusammenleben in der gesamten Gesellschaft. Drum haben viele unserer Initiativen einen allgemeinnützigen Charakter, der auch in der Öffentlichkeit Anerkennung findet.



Gründung der ACK Liechtenstein 1997



Interkonneffionelle Internetpräsenz 2006



2006-2007

Gemeinsam für mehr persönliche Mobilität statt Automobilität im Alltag – im Interesse von Gesundheit und Umwelt:
(V. l.) VCL-Präsident Georg Sele, die orthodoxe Theologin Sophie Deicha, die evangelisch-lutherische Pfarrerin Catharina Janus und Generalvikar Markus Walser lancieren erstmals die Aktion «Autofasten» in Liechtenstein.

Foto: Daniel Ospelt

Liechtensteinische Meinungen über Orthodoxie (II)

Isolde Hermann-Jehle (Schaan): Weil ich selber Christin bin und mir mein christlicher Glaube viel bedeutet. Ich werde - sollte ich gewählt werden- versuchen Ehrlichkeit und Gerechtigkeit in die Politik zu bringen. (*Gemeinsame Andachten*) ja, unbedingt! Ich bin sehr oft dabei bei diesen seltenen Anlässen.

Violanda Lanter-Koller (Ruggell): Weil wir alle Christen sind und in der heutigen Zeit zusammenstehen müssen. Die Christen sollen angesichts des islamischen Terrors keine Schwäche zeigen, sondern sich auf ihre gemeinsamen Grundwerte berufen.

Elfried Hasler (Gamprin): Die erwähnten Kriterien für die Anerkennung von Religionsgemeinschaften sollten meines Erachtens beibehalten werden. Wie Sie schreiben, erfüllt die christlich-orthodoxe Religionsgemeinschaft diese Kriterien bereits. Daher dürfen Sie diesbezüglich auch mit meiner Unterstützung rechnen.

Alexandra Schädler (Schaan): Aufgrund der Tatsache, dass die Orthodoxie die Konfession ist, die dem Katholizismus am nächsten steht, ist diese Diskussion bestimmt gerechtfertigt. Ein weiteres Argument ist, dass die christlich-orthodoxen Gemeinschaften die einzige weitere Glaubensrichtung ist, die mehr als 1 Prozent in Liechtenstein erreicht. (*Gemeinsame Andachten*)... dies wäre eine Chance, weil wir uns in das religiöse und gesellschaftliche Gespräch einbringen und in der Begegnung mit anderen bereichert werden können.

Religionsunterricht



Lehrplan und Material für den Religionsunterricht wurden in den vorigen Jahren hergestellt und dem Schulamt zur Verfügung gestellt. Jährlich werden Workshops organisiert, wo ganze Klassen mit ihren Religionslehrpersonen teilnehmen.

Ruhestätten



Beerdigung in Vaduz 2013

Unsere lieben Verstorbenen ruhen im Schutze der liechtensteinischen Kommunalfriedhöfe. Die orthodoxen Christen schätzen sehr die Sympathie der Einheimischen ohne konfessionellen Unterschied, und wollen keine getrennten Friedhöfe.



Balzers

Liechtensteinische Meinungen über Orthodoxie (III)

Christoph Wenaweser (Schaan): Weil ich ein friedliches Zusammenleben über Konfessionsgrenzen hinweg als bereichernd für die Gesellschaft erachte.

Thomas Lageder (Triesen): Sollten wir in der anstehenden Legislatur wieder im Landtag vertreten sein, werden wir einen weiteren Versuch starten, das Religionsgemeinschaftengesetz und die nötige Verfassungsänderung analog der von uns eingereichten Initiative im Anhang umzusetzen. In diesem Sinn unterstützt die FL das von Ihnen vorgebrachte Anliegen explizit.

Wendelin Lampert (Triesenberg): Einige meiner Freunde und Bekannte gehören der Orthodoxen Kirche an. Die Gespräche und Diskussion mit Ihnen empfinde ich regelmässig als Bereicherung für unsere Gesellschaft.

Peter Frick (Mauren): Ich bin ein absoluter Befürworter von Religionsgemeinschaften, die Tür an Tür miteinander leben. Miteinander in den Austausch treten und Verständnis für einander entwickeln.

Alexander Batliner (Mauren): Natürlich kann Ihre Religionsgemeinschaft auf meine Unterstützung zählen. Für mich ist es jedoch von besonderer Wichtigkeit, dass das Religionsgemeinschaftengesetz in Kraft treten kann. Natürlich bin ich ein Freund ökumenischer Gottesdienste, weshalb ich es begrüßen würde, wenn es Gottesdienste verschiedener christlicher Konfessionen geben würde. Dies liegt jedoch nicht im Einflussbereich des Landtags, sondern eher des Erzbistums. Die Mitglieder der orthodoxen Kirche können darauf zählen, dass ich mich für die Belange der verschiedenen Religionen einsetzen werde.

Veronika Hilti-Wohlwend (Schellenberg): Die Andacht heute abend hat mir sehr gut gefallen. Ich bin für die röm.-kath. Staatsreligion, schätze aber jegliche christliche Religionen.

Jnes Rampone-Wanger (Vaduz): Weil ich allen Religionen Respekt entgegenbringe und mich dafür einsetzen werde, dass Religionsgemeinschaften, die sich menschlich - und in keiner Form rassistisch oder gewalttätig - um die Menschen in unserem Land kümmern, gleichwertig wirken dürfen.

Orthodoxes Gemeindeleben in Liechtenstein

Taufe



Taufen finden in der Kirche statt, es werden aber auch bei Bedarf Haustaufen von unseren Priestern gespendet. Ein sichtbares Zeichen für die Lebendigkeit unserer zukunftsorientierten Gemeinschaft. Nach altchristlichem Brauch wird das Kind dreimal in das Taufbecken eingetaucht und anschließend gefirmt.



Hochzeit.



2012

Die Hochzeit ist nicht nur ein gesellschaftlicher Anlass, sondern vor allem ein christliches Sakrament. Die Krönung der Eheleute durch einen orthodoxen Priester findet in der Kirche statt.



Vaduz 2010

Kommunion



Besonders an orthodoxen Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern empfangen sowohl Kinder wie Erwachsene die heilige Kommunion. (Foto: Vater Ignatios)



Gedenkfeiern



Am Grab von Eugen Zotow (1881-1953), dem berühmten russisch-liechtensteinischem Künstler in Vaduz.

Kinder und Jugendliche kommen gerne in die Kirche um eine Gedenkerze anzuzünden. Diese Möglichkeit besteht an jedem Gottesdienst. Einmal im Jahr findet ein Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen statt. Die orthodoxen Gräber auf den liechtensteinischen Friedhöfen werden regelmässig besucht.



Seelsorge

Die seelsorgerische Tätigkeit beinhaltet unzählige Haus- oder Spitalbesuche. Viele orthodoxe Familien halten die Tradition der „Hauskirche“ lebendig, die mindestens einmal jährlich von einem orthodoxen Priester besucht wird. Das rote Ei beim Ostergruss ist ein Symbol der Auferstehung, die allen Hoffnung und Heilung bringt.



Hausgottesdienst in Balzers



Ostergruss Schaan

Gottesdienste

Regelmässige Gottesdienste mit Chorgesang, werden in den Landeszeitungen angekündigt und finden gewöhnlich in der Laurentiuskirche Schaan oder in der Johanneskirche Vaduz statt.



in Mauren

Pfr. Ljubomir, Seelsorger der serbischen Gemeinde von 1996 bis 2016



Chor Pokroff

Der russische Chor ist bei allen beliebt



in Schaan

Pfr. Ignatios, Seelsorger der griechischen Gemeinde



Am Ende jedes Gottesdienstes verehren wir das Kreuz und die Ikone und empfangen den priesterlichen Segen

solidarische Gemeinde

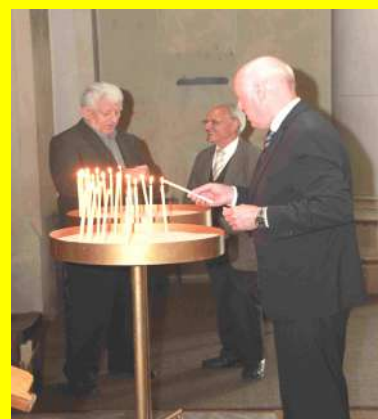


Dragica, Sladja und Evangelos beim Aufbau der Vaduzer Ikonostase zu Weihnachten.

Die Organisation der orthodoxen Gottesdienste ist zum Teil sehr aufwändig (Ikonen, Kerzen, Einrichten des Kirchenraums, Lektoren- und Ministrantendienst, Gesang, Kollekten, Rückbau...). Wir haben eine komplette Ikonostase in Schaan und eine in Vaduz. Die gesamte Arbeit wird von einem ehrenamtlichen Team geleistet. Ob Griechen, Russen, Serben, Ukrainer oder Liechtensteiner wir arbeiten solidarisch zusammen, über alle nationalen Grenzen hinweg. Dieses freiwillige Engagement der Gläubigen ist auch ein religiöser Akt des Dienstes an Gott und am Nächsten, und ein Beispiel für alle.



Vater Ignatios und Vater Ljubomir vor der Schaaner Ikonostase beim Vorbereiten der Krönung einer Ehe.



Evangelos und Jimmy bei der Aufsicht der Kerzen zu Ostern.

Statuten der Christlich-Orthodoxen Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein

Art. 1 (Name und Sitz):

§1. Der im Jahre 1995 gegründete und am 09.07.1996 beim Öffentlichkeitsregister hinterlegte pan-orthodoxe Verein erhält per 01.01.2016 den Namen „Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft im Fürstentum Liechtenstein , e.V.“

Er bildet einen Kirchenverband, der es den liechtensteinischen orthodoxen Christen erlaubt, die durch die liechtensteinische Verfassung und das Religionsgemeinschaftengesetz garantierten Rechte auszuüben.

§2 Der Verband ist in Form eines gemeinnützigen Vereins im Sinne von Art. 246 des Liechtensteinischen Personen und Gesellschaftsrechts (PGR) konstituiert. Er hat seinen Sitz in Vaduz. Er untersteht ausschliesslich liechtensteinischem Recht.

§3 Kirchliches Selbstverständnis: Der Verband bekennt sich zu der „einen heiligen allgemeinen und apostolischen Kirche“, so wie sie durch die Lehre des Ökumenischen Patriarchat und der mit ihm per 01.01.2016 in Glaubensgemeinschaft stehenden Autokephalen Orthodoxen Kirchen ausgelegt wird. Im Sinne der Nächstenliebe werden aber die spirituellen Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigt, insbesondere die der Angehörigen „anderer Ostkirchen“.

Art. 2 (Verbandszweck),

§1 Der Verband übernimmt die Trägerschaft für alle orthodoxen Kirchen in Liechtenstein insbesondere für ihre gottesdienstlichen Gemeinden, die unter der Leitung von ihren Seelsorgern in Liechtenstein aktiv sind. Die aktuelle Liste dieser Gemeinden wird in den Beistatuten geführt.

§2 Der Verband vereinigt und vertritt alle in Liechtenstein wohnhaften orthodoxen Christinnen und Christen unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit und unabhängig davon, ob sie zu einer der aktiven gottesdienstlichen Gemeinden gehören oder nicht, im Sinne der Bewahrung der Einheit der Orthodoxie.

§3 Er ist politisch neutral und respektiert den Religionsfrieden und die Liechtensteinische Rechtsordnung. Er fördert den friedlichen Dialog zwischen allen Christen. Er sorgt dafür, dass das hohe Ansehen, welches die Orthodoxie in der Öffentlichkeit genießt, erhalten bleibt. Er verfolgt ausschliesslich und unwiderruflich gemeinnützige Zwecke

§4 Weitere Zwecke des Verbands sind: Organisation von Hausgottesdiensten in Liechtenstein, religiöser Ausbildung, Festigung des orthodoxen Glaubens, brüderliche Unterstützung unter den Mitgliedern, Integration der Ausländer, Grabpflege und Gedenken der Verstorbenen, und ähnliche Aufgaben.

Art 3 (Mittel):

§1. Der Verband kann sich aller anderer gesetzlicher Mittel bedienen um seine Ziele zu erreichen. Er kann auch seine Aufgaben an Hilfsvereine delegieren. Er erstellt Listen (Dyptichen) aller in Liechtenstein bestatteten orthodoxen Christen und sorgt dafür, dass sie regelmässig bei einem orthodoxen Gottesdienst gelesen werden.

§2 Die Erträge des Verbands bestehen aus Subventionen, Mitgliederbeiträgen, Kollekten, Schenkungen, Legaten, usw. sowie allen anderen gesetzlichen Erträgen.

§3 Der Aufwand dient der Erfüllung seiner Ziele nach den Bestimmungen der Beistatuten

Art.4 (Organisation):

§1 Die Organe des Verbands sind die Panorthodoxe Diözesenkonferenz, der Vorstand und die Generalversammlung. **Nur**-orthodoxe Christen haben Stimmrecht.

§2 Die Generalversammlung ist das oberste Organ (Art. 166 PGR). Sie findet jährlich am Sonntag der Orthodoxie statt. Sie kann auch bei Bedarf durch den Vorstand einberufen werden. Alle Mitglieder haben ein Stimmrecht, welches sie individuell oder über die Delegierten ihrer Gemeinde ausüben können. Die Modalitäten werden in den Beistatuten geregelt.

§3 Der Vorstand besteht aus 1 bis 7 Mitgliedern, die von der Generalversammlung gewählt und abberufen werden. Unter der Leitung des Präsidenten organisiert der Vorstand sich selbst, und besorgt die regelmäßige Geschäftsführung.

§4 Die panorthodoxe Diözesenkonferenz besteht aus einem Vertreter jeder orthodoxen Kirche, die eine gottesdienstliche Gemeinden in Liechtenstein seelsorgerisch betreut. Die Zusammensetzung der Konferenz wird in den Beistatuten geregelt.

Art. 5 (Mitglieder):

§1 Mitglieder sind alle in Liechtenstein wohnhaften oder tätigen orthodoxen Christen, unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit.

§2 Die Mitgliedschaft beginnt mit der Taufe und Myronsalbung, bzw. mit dem Zuzug nach Liechtenstein

§3 Der Austritt mit individueller Wirkung für den staatlichen Bereich ist jederzeit möglich durch persönliche schriftliche Erklärung zuhanden vom Vorstand.

§4 Freunde der Orthodoxie können als Passivmitglieder oder Gönner beitreten, Vereine als Kollektivmitglieder.

§5 Jahresbeiträge werden von der Generalversammlung bestimmt.

Art. 6 (Haftung)

Für eventuelle Schulden des Verbands haftet nur das Verbandsvermögen (und nicht die Mitglieder) gemäss Art. 253 PGR.

Der Verband betreibt kein nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe.

Art. 7 (Statutenänderung und Auflösung):

Die Änderung der Statuten und Beistatuten erfolgt durch die Gründer, oder durch das oberste Organ gemäss Art. 174, 249, 257 PGR. Die Gemeinnützigkeit ist unwiderruflich.

Die statutarischen Bestimmungen werden nur geändert, wenn dies nach liechtensteinischem Recht erforderlich ist.

Im Falle einer Auflösung gemäss Art 123 uff. PGR geht das Verbandsvermögen an eine oder mehrere gemeinnützige orthodoxe Institution, die gewährleisten, dass das Gedenken der Verstorbenen weitergeführt wird.

Eintrag im liechtensteinischen Handelsregister 27.01.2021

Teil 2

Gesellschaftliches Engagement.

Für die Orthodoxen in Westeuropa ist eine friedliche, und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Mitbürgern, auch wenn sie einer anderen Konfession angehören, eine Selbstverständlichkeit und ein Akt der christlichen Nächstenliebe. Der **gegenseitige Respekt** erfordert, dass man die bestehenden Unterschiede akzeptiert und keine „Gleichschaltung“ anstrebt. Das ist ja auch eine von der Zivilgesellschaft geforderte Voraussetzung für den sozialen Frieden.

Unsere lange Erfahrung zeigt, dass durch unser ökumenisches Engagement, unsere eigene orthodoxe Identität nicht verwässert sondern gestärkt wird. Von unseren Mitbürgern ist unser vorbildliches Engagement geschätzt.

Wir bilden nur eine kleine **Minderheit** in der Bevölkerung. Viele sind nur seit einer Generation in Liechtenstein eingebürgert. Das Zusammenwirken mit der Mehrheitsbevölkerung ist daher selbstverständlich, und dient auch der besseren Integration.

Dazu kommt, dass seit einigen Jahren in der zivilen Gesellschaft ein Wunsch entstanden ist, durch möglichst grosse **Vielfalt** eine Bereicherung zu erfahren. Da haben wir Orthodoxe eine Pionnierrolle. In den nächsten Seiten ist einiges beschrieben, was ohne orthodoxer Beteiligung kaum zustande gekommen wäre.

Das erste **ökumenische Zentrum** im Land, ist die Johanneskirche. Von einem anfänglichen Gastrecht für die Orthodoxen, entwickelte sich eine Zusammenarbeit die auch den Lutheranern zugute kommt, mit Gründung der ACK, Einrichtung des Kirchenraums, alternierenden Gottesdienste im Sinne einer Simultankirche, gemeinsamen Andachten und Veranstaltungen, Einrichtung einer permanente Kapelle, Erweiterung in Richtung anderen Konfessionen und Religionen, usw.

Interessant sind auch die **Ausstellungen**. Sie fanden in Kirchen, im Landesmuseum, oder im Gasometer Triesen statt, sowie bei internationalen schulischen Anlässen. Dabei liegt der Schwerpunkt bei der kulturellen Dimension der verschiedenen Konfessionen.

Andere **Projekte** waren entweder zeitlich begrenzt, wie Hilfswerk und Umweltprojekte, oder sind eine nachhaltige Aktivität geworden wie der Ökumenische Chor, und die Bücherpublikation.

Die gemeinsame **Andacht in Mauren** im Januar, ist ein unumgängliches Event. In Mauren nehmen nicht nur Pfarrer sondern auch Angehörige jeder Konfession aktiv teil. Vor allem für die Orthodoxen ist es wichtig, dass sie dabei keineswegs auf die eigene Identität verzichten müssen. Das darauffolgende Apero ist schon eine etablierte Liechtensteinische Tradition.

Ökumenische Gesinnung

1997

Erste offizielle Begegnung der Orthodoxen mit den Katholiken und Protestanten

Journal
FL-9494 Schaan



Liechtensteiner

Montag,
16. Juni 1997 / Fr. 1.-

Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 133

Aktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 Fax Inserate (075) 237 51 66
Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



FAMILIEN-EXTRA

«Miar knüpfen a Friedensnetz»

So heisst das Motto am kommenden Sonntag in Schellenberg, zu der alle christlichen Konfessionen des Landes einladen. Seite 9



ÖKUMENE

Gottesdienst im Ebenholz

Im St. Josefskirchlein feierten orthodoxe Christen mit Vertretern der katholischen, evangelischen und lutherischen Kirche. Seite 5

Ökumenische Gesinnung und Begegnung

Orthodoxer Gottesdienst am Samstagabend im St. Josefskirchlein Ebenholz

Der Gottesdienst der orthodoxen Christen am vergangenen Samstagabend liess den Geist der Ökumene aufleben! Im St. Josefskirchlein im Ebenholz feierten Vertreter der katholischen, evangelischen und lutherischen Kirche mit, von Ljubomir Kotargic herzlich willkommen geheissen.

Für den Orthodoxen Verein Liechtensteins, der zirka 200 orthodoxe Christen umfasst, bedeutete der von zwei Presbytern – serbische und griechische Gemeinde – St. Gallen – gestaltete Gottesdienst eine festliche Begegnung. Der 14. Juni steht in der orthodoxen Tradition im Zeichen der Versöhnung und des besonderen Gedenktages der Verstorbenen. Zu diesem Anlass wurden herzlich begrüsst: Dekan Franz Näscher, Pfarrer Hans Jaquemar, Pfarrer Uhlhorn sowie Sr. Johanna Rubin ASC. Unter den vielen Gläubigen befanden sich auch Baron Eduard von Falz-Fein, Träger des Wladimir-Ordens, Adolf P. Goop und Dr. Cyril Deicha, Präsident des Ökumenischen Chores.

Kirchlich beheimatet sein

Die feierliche Zeremonie des orthodoxen Gottesdienstes mit ihren liturgischen Gebeten und Gesängen, den Segnungen, der Beweihräucherung der Gemeinde und des Altars mit den Ikonen ist tiefgehend eindrücklich. Sie beinhaltet gesungene Vesper mit Fürbitten, den Abendhymnus, Litaneien, Psalmen und Totengedenken. In den Gebeten für die

Verstorbenen der Gemeinde wurde auch der Gedenktag für Prof. Eugen Zotow, dem russisch-liechtensteinschen Künstler, gehalten. Zur feierlichen Gottesdienstgestaltung trug der orthodoxe Chor Vaduz bei – die kleinste und jüngste Chorgemeinschaft im Liechtensteinschen Sängerbund – dirigiert von Maria Duffner.

Dekan Franz Näscher drückte in seiner Grussadresse seine Freude an der Mitfeier der beeindruckenden ostkirchlichen Liturgie aus. Er verwies auf die bevorstehende zweite

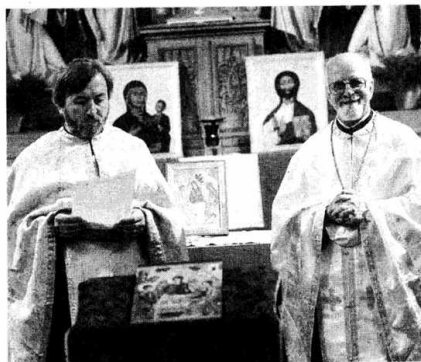
Europäische ökumenische Versammlung in Graz, die zur Bewahrung der Schöpfung und Versöhnung unter den Menschen aufruft. Anliegen, die uns alle betreffen. Pfarrer Hans Jaquemar sah das Zustandekommen dieser orthodoxen Feier im St. Josefskirchlein nicht als «Zufall», sondern als etwas Entscheidendes, das uns zu fällt. Das in diesem Gottesdienst, der historisch ältesten Kirche, beinhaltet Totengedenken erinnere daran «wo wir herkommen, wo wir hingehen». Er verglich die derzeit vor der evangelischen Kirche notwendige

Baustelle mit derjenigen der Kirchen, betonte, dass eine Baustelle, an der gearbeitet wird, nichts mit einer Ruine zu tun hat. Er verdankte das durch persönliche Beziehungen zustande gekommene Gottesdienst-Treffen.

Herzliche Begegnung

Die gemeinsame Gottesdienstfeier soll einladen zu verständnisvollem Beisammensein und sich ausweiten auf zwischenmenschliche Beziehungen. Die Begegnung auf dem Vorplatz der Kirche wurde unterstrichen durch die freundlich dargereichten Gaben, die durch die Gläubigen zur Segnung auf den Altar gebracht worden waren. Die tiefgehende Freude an der Teilnahme am Gottesdienst im althergebrachten Ritus, in griechischer und kirchenslawischer Sprache, kam in Gesprächen mit orthodoxen Christen zum Ausdruck, die auch die Hoffnung auf regelmässige Wiederholung in unserem Land aussprachen. Von der Einladung des griechischen Vereins Liechtensteins zum anschliessenden Beisammensein bei einem Apertif im Treffpunkt Ebenholz wurde reger Gebrauch gemacht.

Theres Matt



Gottesdienst mit Ljubomir Kotargic von der serbischen Gemeinde und Ignazio Papadellis, orthodoxer Erzpriester der griechischen Gemeinde. (Bild: vito)

REKLAME

Jetzt neu im Lova-Center (vis-à-vis Hoval)
GUT DRAUF GANZ TREFF
TREFF - ELECTRONIC
MUSIKLADEN
9490 VADUZ - LOVA-CENTER
075 / 390 20 20

2006

Ikonenschrein und interreligiöser Stamm



Gemeinde bote

www.luth-kirche.li

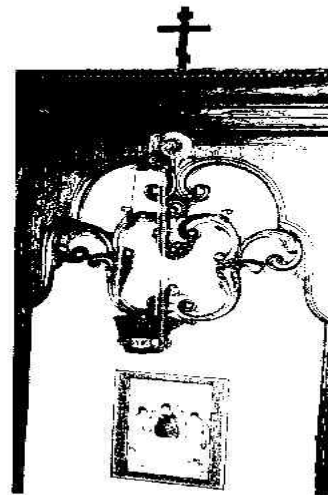
September-Oktober 2006

Evangelisch-lutherische Kirche im Fürstentum
Liechtenstein und angrenzenden Kantonen

Gleich am Kircheneingang rechts: konkrete Ökumene

Dass die orthodoxen Mitchristen ihre Gottesdienste in der Johanneskirche feiern, ist mehr als eine Zweckgemeinschaft. Es herrscht Sympathie zwischen uns, obwohl die Unterschiede zwischen den Konfessionen gross sind. Besonders mit dem Präsidenten des Orthodoxen Kirchenverbandes, Dr. Cyril Deicha, gibt es immer wieder neue Anstösse für ökumenische Projekte, z.B. der gemeinsame Adventskaffee, im Internet www.kirchen.li und neu der ökumenisch-interreligiöse Stammtisch. Dr. Deicha schreibt uns:

Wo früher die Orgel ihren Platz hatte, steht jetzt der Schrein der orthodoxen Schwestergemeinde. Vor der Ikone hängt ein Öllämpchen mit der slawischen Inschrift "Heilig, heilig, heilig". Darüber ein Holzkreuz mit dem charakteristischen Querbalken. Die gemeinsame Kommission des orthodoxen und des lutherischen Kirchenvorstandes, die mindestens zweimal jährlich tagt, hat bewusst zu Trinitatis die Dreifaltigkeitsikone von Rublev ausgewählt. Aber der Schrein enthält auch Kultgegenstände für Gottesdienste, Bibeln und Gebetsbücher auf Griechisch und Kirchenslawisch sowie Kerzen vom Berg Athos. Es ist auch der Aufbewahrungsort für das Unterrichtsmaterial für den Fernkurs für die insgesamt 60 orthodoxen Schülerinnen und Schüler, die über die verschiedenen liechtensteinischen Schulen verstreut sind. Der Schrein hat sich ausgezeichnet in die Raumgestaltung der Johanneskirche eingepasst und ist ein Zeugnis von konkreter Ökumene.



Neu: Ökumenisch-interreligiöser Stammtisch

Christen darf es nicht egal sein, was Andere glauben. Ein neuer Stammtisch, der Angehörigen aller Religionen und Weltanschauungen offen steht, trifft sich an jedem letzten Dienstag des Monats, erstmals am 31. Oktober um 19 Uhr im Engel/Ratskeller.

Geschrieben von: ...

10-Jahresjubiläum

der Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen

„Erstes Ökumenische Zentrum in unserer Region“



*Pfarrer Ljubomir Kotarčić (links) von der Serbischen und
Erzpriester Ignatios Papadellis von der Griechischen Ortho-
doxen Kirche.*

Ein Ökumenisches Zentrum

Am 14. Juni 1997 wurde in Vaduz die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Konfessionen gegründet. Die Ökumene ist in Liechtenstein von Anfang an ein gemeinsames Werk der Katholiken, der Protestanten und der Orthodoxen. Eine solidarische Zusammenarbeit aller Menschen, die sich Christen nennen, ist im heutigen Liechtenstein notwendiger denn je. In einer immer mehr globalisierten Welt ist es gut, wenn das Bewusstsein der christlichen Grundwerte über die konfessionellen Grenzen hinweg gestärkt wird. Die Orthodoxe Kirche ist sich dieser Aufgabe bewusst. Obgleich sie in Liechtenstein mit 365 Gläubigen die kleinste Religionsgemeinschaft ist und kein eigenes Gotteshaus besitzt, ist sie ein unverzichtbarer Partner in der ernstgenommenen Ökumene.

Ein grosser Dank gebührt den Lutheranern, die seit 2004 die Räumlichkeiten der Johanneskirche in Vaduz den Orthodoxen zur Verfügung stellen, und somit ein konkretes Zeichen der christlichen Solidarität setzen. Durch diese institutionalisierte Zusammenarbeit kann man sagen, dass die Johanneskirche das erste (und bisweilen das einzige) ökumenische Zentrum in unserer Region ist.

*Dr. Cyril Deicha, Präsident des Orthodoxen
Kirchenverbandes Liechtenstein*

Konkrete Ökumene in der Johanneskirche

Gleich beim Eingang befindet sich der Schrein mit der Inschrift „Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft“ und dem charakteristischen Kreuz mit dem schrägen Querbalken. Der Schrein ist 2020 mit neuen Ikonen bereichert wurde, und war während der Pandemie der einzige Andachtsort für die orthodoxen Christen aus Liechtenstein. Die Orthodoxen fühlen sich in der Johanneskirche wirklich zuhause, da sie hier auf ihre Identität nicht verzichten müssen. Ihnen ist bewusst, dass viele ihrer Bräuche dem Protestantismus fremd sind, desto dankbarer sind sie für die langjährige Gastfreundschaft der lutherischen Gemeinde. Ein Vorbild für gelebte Ökumene.

Hier eine kurze Beschreibung der Ikonen. :



Auf beiden Seiten befinden sich die zwei grossen Ikonen, die bei keiner Ikonostase fehlen dürfen. Links das Jesuskind liebkosend in den Armen seiner Mutter Maria, und rechts der segnende Christus mit dem offenen Evangelium. Dort steht in griechisch: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt wandert nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht des Lebens.“ (Joh 8,12)

Beide Ikonen wurden speziell für Liechtenstein hergestellt. Sie kommen aus einer orthodoxen Ikonenwerkstatt aus der Stadt Orestiada (Griechenland)



In der Mitte befinden sich kleine bescheidene Reproduktionen von berühmten Werken aus den verschiedenen Ursprungsländern der Liechtensteiner Orthodoxen Christen: Aus der Ukraine ist die, aus zwei Teilen bestehende Darstellung der Verkündigung, wie sie im Lukasevangelium beschrieben ist: Links der Erzengel Gabriel der die Geburt Christi ankündigt, rechts die Jungfrau Maria die sagt „Ich bin die Dienerin des Herrn, es geschehe nach dem Wort“. Das Original ist eine berühmte Mosaik des 11. Jahrhunderts der Sophienkathedrale in Kiew.

Darunter rechts St. Georg „der Drachentöter“, die Szene symbolisiert unseren inneren Kampf mit dem Bösen. Der Hl. Georg ist unter anderem der Schutzpatron Georgiens.

Links: Sava der Schutzpatron Serbiens, ein begnadeter Evangelisator des Hochmittelalters, auch bekannt als Friedensstifter und Begründer einer blühenden christlicher Kultur im vorosmanischen Balkan.

In der Mitte des Schreins an drei goldenen Ketten hängt ein Öllämpchen mit der Inschrift (in slawisch) „Heilig, Heilig, Heilig“ (Jes 6,3).

Unter diesem Lämpchen die „Alttestamentliche Dreifaltigkeit“, eine russische Ikone mit den drei Engeln nach einem der berühmtesten Werke von Andrej Rublev (1411). Sie zeigt eine Szene aus dem Alten Testament (Gen 18;1-8: Gastfreundschaft Abrahams), und deutet diese als die erste Offenbarung des dreifaltigen Gottes.

Somit entspricht dieser Ikonenschrein der Ausstattung einer traditionellen orthodoxen Kirche, und hilft dem Gläubigen die gewohnte Gebetsstimmung wiederzufinden. Wer die eigene Gebetsstimmung gefunden hat, ist auch offen, um andere christliche Traditionen zu verstehen. Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche ökumenische Zusammenarbeit.

Aus der Webseite der evang.-Lutherischen Gemeinde 2021

Fürstlicher Besuch

„Fürstin Marie und Erbprinzessin Sophie geben dem ökumenisch-musikalischen Anlass das ihm gebührende Gewicht“

Anbetung und Dankbarkeit in himmelstürmendem Gesang

Zusammen mit dem Vokalensemble «Lyra» gestalteten am vergangenen Mittwoch der katholische Gemeindepfarrer und ein russisch-orthodoxer Priester in der Pfarrkirche Eschen eine ökumenische Feierstunde.

Viele waren gekommen, um sich in vorösterlicher Erwartung und im liturgischen Gebet mit allen Brüdern und Schwestern im Glauben vereint zu wissen. Vor allem aber hatten sie sich auf das Vokalensemble «Lyra» aus Petersburg gefreut, das schon einige Male mit seiner Kunst die Herzen der Liechtensteiner erobert hatte. Auch die Landesfürstin Marie und Erbprinzessin Sophie waren unter ihnen und gaben mit ihrer Anwesenheit diesem wichtigen ökumenisch-musikalischen Anlass das ihm gebührende Gewicht.

Begegnungen mit Gott

Wessen Gemüt während der religiösen Feierstunde noch von Alltagsorgen erfüllt und verschlossen war, dem ebneten unwiderstehlich die russisch-

orthodoxen Gesänge des sechsköpfigen Ensembles das Herz. Es war wie eine Offenbarung, als sich die Stimmen der Sängerinnen und Sänger emporschwangen und mit grossem Volumen das Kirchenschiff füllten. Nach der Andacht, die mit einem gemeinsamen Vaterunser schloss, begann das eigentliche Konzert.

Orgelgleiches Klangerlebnis

Chorleiterin Irina Suchadalava führte mit ihrem fehlerfreien Deutsch, jedoch mit charmantem russischem Akzent, durch das Programm. Die Liedkompositionen waren in der russischen Klassik, der Romantik sowie in der Folklore angesiedelt. Es war schier unfassbar, wie Natalia Sorchenka, Sopran, Mariana Koszhevnikova, Mezzo Sopran, Stanislav Pasti Nilov, Tenor, Alexey Chuvaschov, Bariton, und Miroslav Alexeer, Bass, ohne Instrumentalbegleitung, selbst orgelgleich, mit ihren herrlichen russischen Stimmen den grossen Raum füllten. Unter der interpretierenden Führung sangen sie ihre Weisen mit schmetterndem Forte bis hin zum zarten, schmelzenden Piano. Sie brachten mit den Liedern



Vorösterlicher Musikgenuss mit dem Vokalensemble «Lyra» in der Pfarrkirche Eschen: Unter den Gästen waren auch die Landesfürstin Marie und Erbprinzessin Sophie.
Bild: Elma Velagic

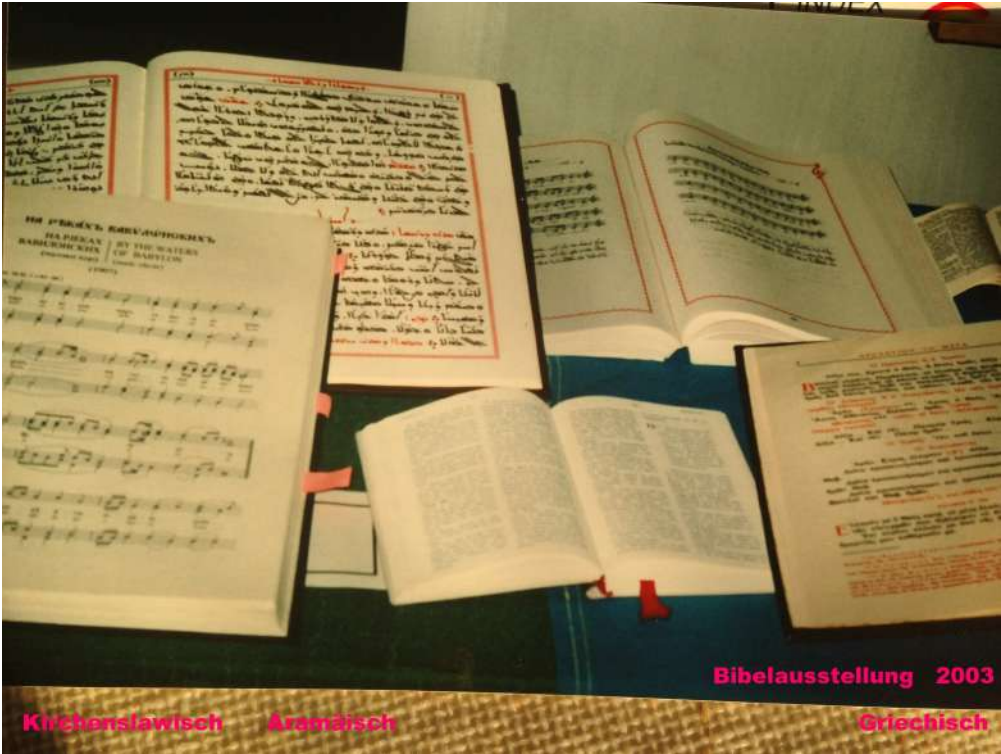
die Urmusikalität der Russen, gepaart mit dem Ergebnis sorgfältigstem Studium, zum Ausdruck. In den anbetenden Liedern, die meistens der Muttergottes gewidmet waren, boten die Vokalistinnen ein unvergleichliches Klangerlebnis, das nach Solodarbietungen

der einzelnen Stimmen weitere Höhepunkte brachte. So waren das hohe C in klarer absoluter Reinheit der Sopranistin, der orgelgleiche, weiche Gesang der Mezzosopranistin, der Vortrag des strahlenden Tenors oder des Baritons mit seiner kraftvollen

Weichheit und nicht zuletzt der typisch russische Bass so überwältigend, dass der Berichterstattung die Adjektive fehlen. Das Konzert endete mit einem gewaltigen Halleluja, doch das Publikum applaudierte sich noch drei Zugaben. (ct)

Lie. Vaterland 7.4.2007

Ökumenische Bibelausstellung 2003



Ein serbisches Konzert in der Johanneskirche

Landesmuseum 2004

IMTA 2004 Vaduz, 12. Mai 04

Bibel und Ikonen als Weg-Gefährten

Schule: Liechtensteinisches Gymnasium
 Leitung: Dr. Cyril Deicha, Angelika Rusch,
 Pf. Klaus Looft
 Ort: Landesmuseum

Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Konfessionen und Liechtensteinisches Gymnasium

Dank Migrantenfamilien kommen in unsere deutschsprachige Region immer wieder Bibeln in fremden Sprachen. Eine gute Gelegenheit für einen fächerübergreifenden und interkulturellen Unterricht (in den Fächern: Religion, Sprache, Kunst, Kultur, Lebenskunde, Geschichte und Geografie.). Ökumenisch geführte Workshops, mit Unterrichtsmaterial welches im Liechtensteinischen Gymnasium entstand. Gleichzeitig Ausstellung von Bibeln und Ikonen aus Vaduzer Familien.



Ausstellung

Religionsunterricht für orthodoxe Christen

Schule: Liechtensteinisches Gymnasium
 Leitung: Dr. Cyril Deicha und
 „Projekt Orthodoxe Religion“
 Ort: Landesmuseum

Präsentation von mehrsprachigem Unterrichtsmaterial, welches in Liechtenstein als Schülerprojekt, vom Schulamt finanziert und in Zusammenarbeit mit der Orthodoxen Kirche entstand. Ein integrativer Fernunterricht als neuer Weg, um den Bedürfnissen einer Minderheitskonfession gerecht zu werden.

О́че на́шъ, ѿже еси́ на не́бесахъ
 നിങ്ങളും ഇപ്രകാരം പ്രാർത്ഥിക്കുവിൻ; സാർ
 Оче наш који си на небесима,
 მამო ჩვენო, რომელი ხარ ცათა.
 Pater noster qui es in caelis.
 Vater unser, Der Du bist in den Himmeln! 天にいますわれらの父よ
 Πάτερ ἡμῶν, ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς,
 Isä meidän, joka olet taivaissa!
 Отче наш, който си на небесата!
 Tatăl nostru care ești în ceruri!
 أبانا الذي في السموات، ليتقدس اسمك،

Die ersten Worte des Christlichen Vaterunsers in 12 Sprachen. Von Oben: Kirchenslawisch, Malayalam, Serbisch, Georgisch, Latein, Deutsch, Griechisch, Finnisch, Bulgarisch, Rumänisch, Arabisch, und Japanisch.

Ein Kommentar aus orthodoxer Sicht.

Die Orthodoxie hat seit der Urkirche die Bibel allen Menschen zugänglich machen wollen, durch Verwendung einer vom Volk verständlichen Sprache. Kirchenslawisch, Serbisch, Georgisch, Griechisch, Bulgarisch, Rumänisch sind einige der Sprachen, die in den verschiedenen autokephalen (unabhängigen) orthodoxen Kirchen seit Urzeiten verwendet werden. Trotz der Vielfalt der Sprachen ist die Einheit im Glauben das Kennzeichen der Orthodoxie.

Der bekannteste Text aus der Bibel ist das Vaterunser, das tägliche Gebet von Millionen von Christen.

Dr. Sophie Deicha 2004

Aus dem Programm der IMTA
 (Die Internationale Musische Tagung versammelte Lehrpersonen aus der ganzen Region)

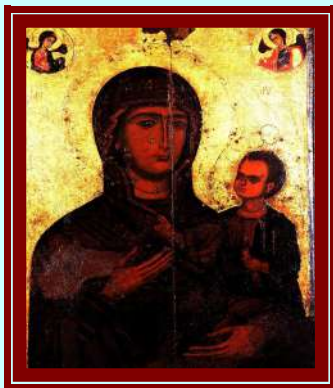
Ikonen sind zeitlose Weg-Gefährten

Original



13.Jh. (Georgien)

Heute



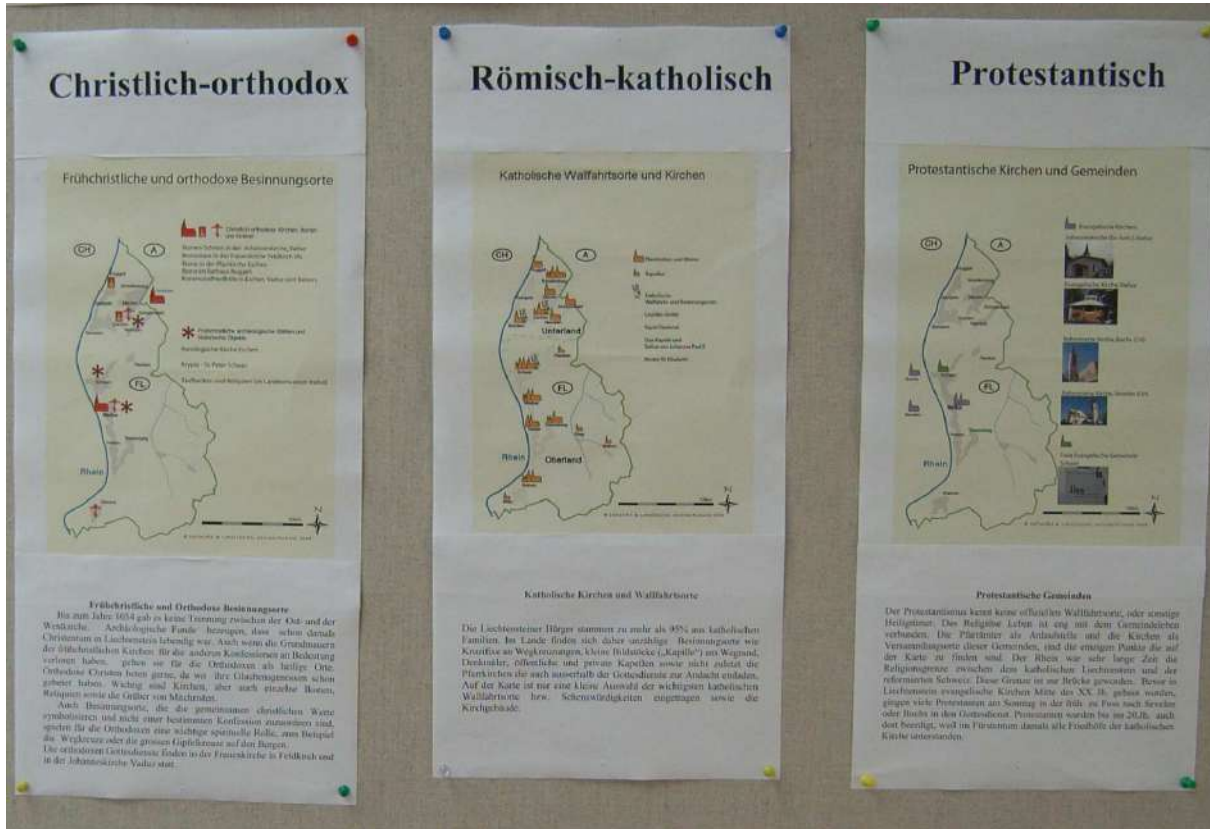
11.Jh. (Libanon)



Liechtensteinische Broschüren für Religionsunterricht

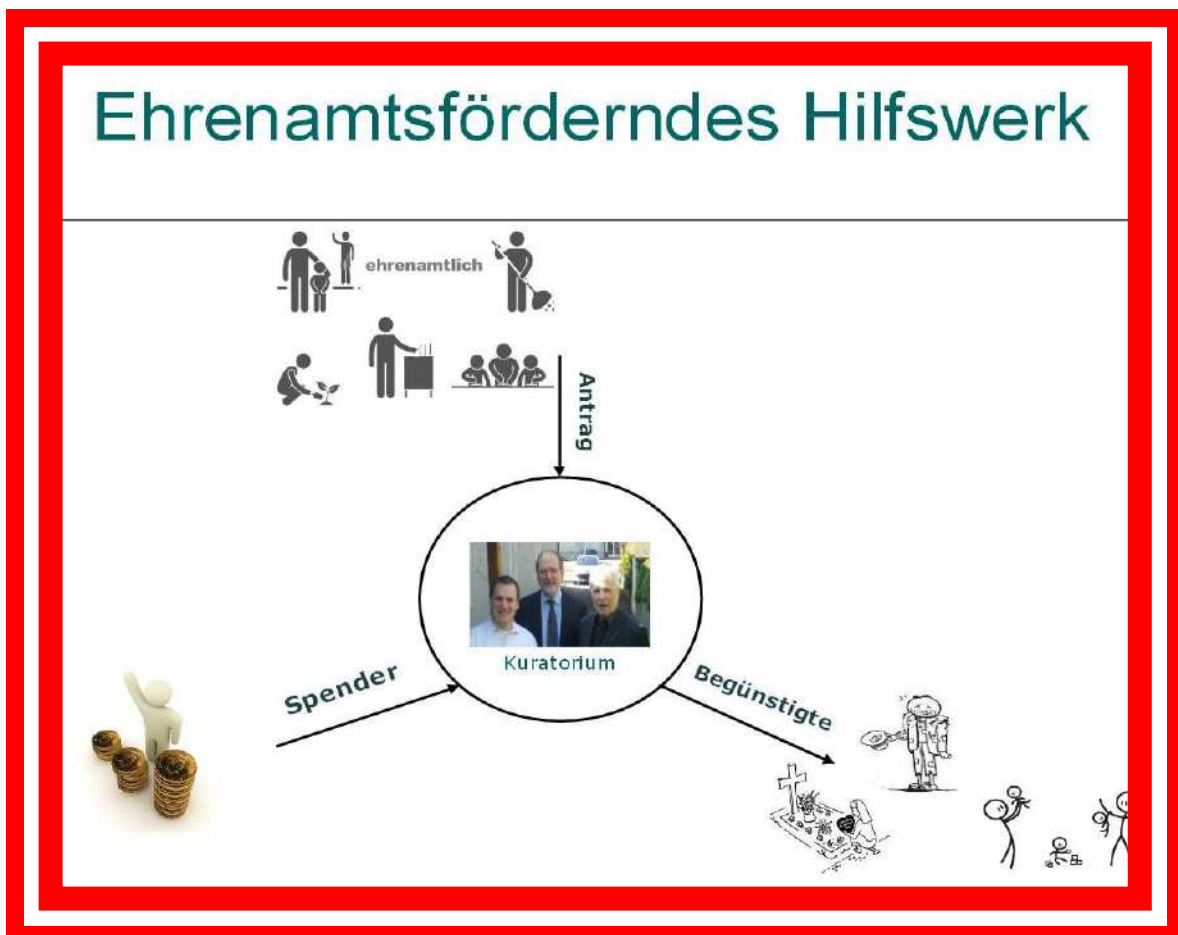


Fest der Kulturen Triesen 2008

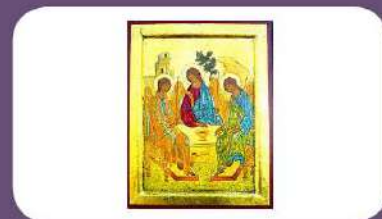


Hilfswerk-Projekt

Zusammen mit Pastor Hartwig Janus und alt-Dekan Franz Näscher wurde ein Hilfswerk aufgebaut und als Fünf-Jahres Projekt von 2006 bis 2011 erfolgreich betrieben. Es wurde über 10 000 Fr Hilfen geleistet. Die dreigliedrige Struktur die einerseits die Spendenbereitschaft und andererseits die Ehrenamtlichkeit fördert, war eine beachtenswerte Besonderheit mit Beispielcharakter.

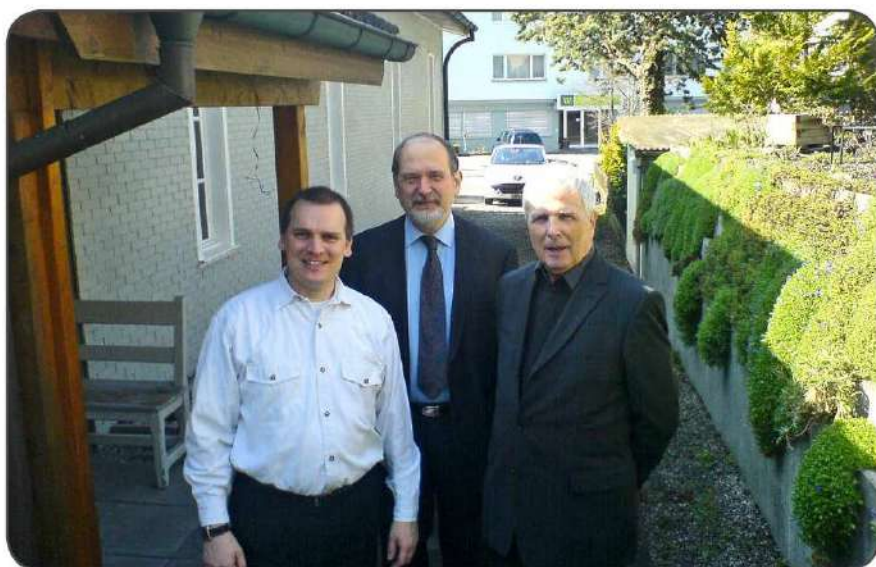


Ehrenamtsförderndes Hilfswerk der orthodoxen Christen in Liechtenstein: «Auf der Suche nach Unterstützung.»



Ehrenamtsförderndes Hilfswerk der orthodoxen Christen in Liechtenstein

Johanneskirche
Schaanerstrasse 22
9490 Vaduz



Im Laufe der Zeit hat sich auch eine Synergie mit dem katholische Hilfswerk Caritas entwickelt. Auf Empfehlung der Flüchtlingshilfe Liechtenstein wurden sogar die Kosten für die Taufe eines Kindes aus Eritrea übernommen.

Für die Weiterführung, bzw. Wiederbelebung dieses einzigartigen Projektes, bedarf es selbstverständlich noch weitere finanzielle und moralische Unterstützung. Alle sind dazu eingeladen. Die Zusammenarbeit zwischen den drei Christlichen Konfessionen, den Katholiken, den Protestanten und den Orthodoxen, hat sich auf viele andere Bereiche in Liechtenstein ausgeweitet zur allgemeinen Zufriedenheit. Sie wird bei gemeinsamen Andachten sichtbar und ist eine Bereicherung für das friedliche Zusammenleben der ganzen Bevölkerung.

Spendenkonto (Ref. Hilfswerk)
IBAN: LI21 0880 5003 3099 6024 9

Das Hilfswerk wurde von der Christlich-orthodoxen Kirche in Liechtenstein gegründet, nachdem die Regierung den «Sozialzeitausweis» zur Dokumentierung der Freiwilligenarbeit im Land eingeführt hatte. Die 415 orthodoxen Christen die in Liechtenstein leben gehören mehrheitlich zu Familien ausländischer Abstammung. Ehrenamtliche Tätigkeiten welche bei den einheimischen Liechtensteinern eine grosse Tradition hat, ist ein integratives Thema für Neubürger. Auch das karitative Engagement und die anonyme Spendenbereitschaft sind in Liechtenstein beispielhaft. Das Hilfswerk fördert

beides: Im Sozialzeitausweis eingetragene Freiwilligenarbeit gibt das Recht eine bedürftige Person oder Familie zu empfehlen. Dank der Grosszügigkeit der Spender, konnte dieses System während einer Versuchsphase von mehr als 5 Jahren gut funktionieren.

Die Zusammenarbeit aller Konfessionen ist in Liechtenstein eine Selbstverständlichkeit: von Anfang an war Alt-Dekan E. Näscher, der evangelisch Lutherische Pfarrer H. Janus und Dr. C. Deicha Mitglieder des Kuratoriums.

Brief an die Regierung

«Ehrenamtlich engagiert»

Aus dem Brief an die Liechtensteinische Regierung
4. Februar 2011

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Christlich-Orthodoxe Trägerverein im Fürstentum Liechtenstein nimmt am Ehrenamt-Wettbewerb «Ehrenamtlich engagiert» teil. Unsere Religionsgemeinschaft ist mit knapp 400 Mitgliedern die kleinste in Liechtenstein und daher sind alle Ämter ehrenamtlich. Es ist für uns wichtig mit der Freiwilligenarbeit unsere Projekte attraktiv zu gestalten. Es freut uns wenn unsere Tätigkeit gleichzeitig eine Beispielfunktion zur Förderung der Ehrenamtlichkeit im Lande hat. Für den Wettbewerb stellen wir Ihnen fünf Projekte näher vor:

1. **Integration**

Die Mehrheit der Orthodoxen Christen in Liechtenstein stammt aus alteingesessenen Familien griechischer oder slawischer Abstammung. Integration hat für sie erste Priorität. Unsere zwei Seelsorger und der Kirchenvorstand unterstützen diesen Wunsch indem möglichst viele ökumenische Veranstaltungen mit der Katholischen Kirche und den beiden Evangelischen Kirchen in Liechtenstein angestrebt werden. Ohne die eigene Identität zu leugnen, werden die gemeinsamen Werte aller Christen besonders hervorgehoben. Auch das Erzbistum (Msgr. Marcus Walser) beteiligt sich an unseren gemeinsamen Andachten. Die Andachten in Mauren (Januar), Eschen (Karwoche) und Vaduz (8. Dezember) haben bereits eine mehrjährige Tradition.

2. **Kirche im Dorf (sogar für Kirchendistanzierte)**

Die Durchführung der gemeinsamen Andachten wird auch von den einheimischen Jugendlichen immer mehr begrüsst. Dem Phänomen der Kirchenausstritte gilt es durch neue Formen der religiösen Begegnung entgegenzutreten. Weitere neue Veranstaltungen wie das Autofasten, das viele Jahre mit dem Verkehrsclub Liechtenstein angeboten wurde und die Beteiligung am Weltgebetstag der Frauen fördern die Begegnung und sollen nach unserer Meinung weitergeführt werden. Insbesondere Jugendliche, die sich nicht einer bestimmten Konfession zuordnen, können sich im Kirchenraum besser zuhause fühlen, wenn dort Orthodoxe, Katholiken und Protestanten gemeinsam zusammenwirken.

3. **Beispielhafte Kinderbeteiligung**

Im orthodoxen Christentum sind die Gottesdienste immer generationsübergreifend. Das Anzünden von Kerzen vor der Ikone durch kleine Kinder ist für sie ein besonderes Erlebnis

und schafft eine Bindung zur Spiritualität. Dieses einfache Ritual wird auch bei den ökumenischen Andachten gepflegt und hinterlässt in der Öffentlichkeit einen sympathischen und vorbildlichen Eindruck.

4. **Wiederaufnahme von Projekten**

Religionsunterricht: Eine Gruppe von SchülerInnen am Liechtensteinischen Gymnasium hat bereits vor einigen Jahren im Rahmen eines durch das Schulamt finanzierte « Projekt Orthodoxe Religion » an Broschüren für den orthodoxen Religionsunterricht mitgearbeitet. Dieses SchülerInnenprojekt sollte neu belebt werden. Die Broschüre ist eine gute Gelegenheit für einen praktischen Religionsunterricht.

Karitative Tätigkeit: In Zusammenarbeit mit Pfr. Franz Näscher (kath.) und Pfr. Hartwig Janus (ev.luth.) wurde das «Ehrenamtsfördernde Hilfswerk der Orthodoxen Christen» gegründet. Damit sollen Kinder und Erwachsene aus orthodoxen Familien animiert werden sich für unbezahlte Arbeit zu engagieren. Das ehrenamtliche Engagement ist nicht für alle Personen mit Migrationshintergrund so selbstverständlich wie für Einheimische. Es entsteht schnell ein Gefühl des ausgenutzt Werdens. Die Anerkennung durch die eigene Religionsgemeinschaft gibt die nötige spirituelle Dimension, aber unbezahlte Arbeit hat auch einen Geldwert. Dieser Geldwert wird ermittelt und wird für karitative Zwecke eingesetzt. Das Hilfswerk hat die schwierige Aufgabe das benötigte Geld bei liechtensteinischen Sponsoren zu beantragen. Das ist ein sichtbares Zeichen für die Wertschätzung des Ehrenamtes auch in der Gesellschaft.

5. **Webseiten**

Auf einer Webseite sollen alle bekannten religiösen Organisationen in Liechtenstein und der Region vorgestellt werden. Eine bereits mit EU-Geldern lancierte Seite soll weitergeführt und aktualisiert werden. Mit dem Einsatz der Neuen Medien werden insbesondere die jungen Menschen angesprochen. Eine gemeinsame Internetseite kann aber auch die Ökumene fördern und die Begegnung über die Religionsgrenzen hinweg unterstützen. (www.religion.li und/oder www.kirche.li)

Die Christlich-Orthodoxe Kirche bekommt im Unterschied zu anderen Religionsgemeinschaften in Liechtenstein keine Subventionen aus dem Ausland. Zudem haben wir nur wenige finanzkräftige Mitglieder im Land. Wir werden jährlich vom Land Liechtenstein mit CHF 1'000.- und von der Gemeinde Vaduz mit CHF 2'500 unterstützt. Weitere finanzielle Unterstützung aus Liechtenstein wäre willkommen.

Beilagen: Statuten, Jahresbericht, Ehrenamtsförderndes Hilfswerk

Mit freundlichen Grüßen Orthodoxer Kirchenvorstand

Ökumenischer Chor Vaduz

Ursprünglich geplant als Kirchenchor, entwickelte sich das Projekt als Gesanggruppe, die mit weltlichen Gesängen das Kulturleben in Liechtenstein allgemein bereichert, und im Besonderen die griechischen und slawischen Sprachen bekannter macht.

Die Mehrheit der Mitglieder sind orthodoxe Christen. Als Orthodoxe Kantorei beteiligen sie sich am kirchlichen Leben.

Die Teilnahme an dem für Liechtenstein sehr wichtigen Vereinsleben, fördert die Ausländerintegration, wie das Vorwort der Zeitschrift „Vereinsinfo 2015“ erklärt.



Ökumenischer Chor Vaduz

Cyril Deicha
Postfach 705, 9490 Vaduz
cd@nwf.li

Ökumenischer Chor Vaduz:

Über den Sängerbund sind wir im Kulturleben Liechtenstein bestens integriert.



Wer Lust hat nächstes Jahr am grössten Chortreffen im Land mitzumachen, sollte sich schon bald bei uns melden. Wir, das sind die Mitglieder der Projektgruppe des Vereins Ökumenischer Chor Vaduz, eine Sektion des Fürstlich-liechtensteinischen Sängerbundes. Das Projekt beginnt im Oktober. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen und der Wahl eines Dirigenten wird eine Probe pro Woche vereinbart. Proben dauern bei uns in der Regel knapp eine Stunde und Noten lesen ist nicht notwendig, denn wir praktizieren das sogenannte freie Singen. Am 17. September 2016 beim Bundes-

sängerfest in Schaan dürfen wir das Eingeeübte ausleben und können dann den ganzen Tag die anderen Konzerte geniessen.

Über den Sängerbund sind wir im Kulturleben Liechtenstein bestens integriert und erhalten alle mögliche Unterstützung. Wenn nötig gibt es sogar einen Stimmbildungsunterricht bei der Liechtensteinischen Musikschule.

Neben der Projektgruppe für das Sängerfest, gibt es die permanente Kerngruppe die schon viele Jahre an der Gruppenstimmgebung der

liechtensteinischen Musikschule teilnahm, sie hat ein interessantes Repertoire in Italienisch, Griechisch, Russisch, und anderen Sprachen. Eine Supportgruppe sorgt für die nicht-vokalen Aktivitäten wie z. B. die Herausgabe von Liedertexten, die materielle Organisation oder Essenstände an Volksfesten. Eine Kantoreigruppe beteiligt sich an kirchlichen Anlässen. Gastchöre sind bei uns auch willkommen. Sie sind recht herzlich eingeladen.

Vorwort:

«Vereine sind eine willkommene, ja unentbehrliche Vermittlungsinstanz in unserer Demokratie.»

Die verschiedenen Vereinsportraits in dieser Ausgabe zeigen nur einen kleinen Teil des Reichtums an Vereinigungen, Verbänden und Gruppierungen, die es in jeder der 11 liechtensteinischen Gemeinden gibt.

Neben dem beruflichen Alltag bieten Vereine in erster Linie eine Plattform, um die Freizeit nach eigenen Vorstellungen mit Gleichgesinnten zu gestalten. Dabei entstehen oftmals Kontakte die sich anders kaum herstellen liessen. Da treffen sich Menschen verschiedener Generationen, verschiedener Herkunft, da ergänzen sich Talente und Begabungen. Im Chorverband singt eine Bankangestellte aus dem Oberland mit einem Pensionisten aus dem Unterland, im Sportverein spielt ein Realschüler mit Migrationshintergrund zusammen mit einem einheimischen Familienvater. Viele helfen einem durch Arbeits-einsätze oder mit grossen oder kleinen Spenden. Fast in jeder Gemeinde entstehen lokale Museen. Solche Kontakte sind für alle Beteiligten immer wertvoll und fördern das Verständnis für die gegenseitige Lebenssituation. Das untertützt den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft, und bietet einen guten Ausgleich zu den Auseinandersetzungen in Gemeinde- und Landespolitik, oder zum Konkurrenzdenken in der Arbeits- und Wirtschaftswelt.

Unser kleines Fürstentum weist Besonderheiten auf, die das Vereinsleben noch wichtiger erscheinen lassen. Klein aber fein, Liechtenstein

hat schon immer ein grosses Potential an flächendeckender Laienkultur gehabt, was in Ballungszentren anderer Länder aus verschiedenen Gründen leider zu oft verloren gegangen ist.

Die Ursprünge einiger jetzt noch aktiven Vereinigungen (z. B. Chöre) reichen bis ins achzehnte Jahrhundert, das heisst Jahrzehnte bevor Liechtenstein überhaupt als souveräner Staat existierte. Unsere Fürstinnen und Fürsten haben immer wieder das Vereinsleben gefördert. In welchem anderen Land besucht heute das Staatsoberhaupt spontan und ohne Eskorte eine Vereinsveranstaltung?

Die Mitgliedschaft in einem Ortsvereine erstreckt sich in manchen Familien über mehrere Generationen. Es ist nicht nur Freizeitgestaltung, sondern auch Ehrensache. Bei den meisten Dorf- und Landesvereinen haben die ehrenamtliche Freiwilligenarbeit und die dadurch entstehende Vernetzung mindestens eben soviel Gewicht und Bedeutung wie die Politik oder die Arbeitswelt.

Verbände und Vereine neben ihren Eigenaktivitäten spielen bei uns, eine grosse Rolle im Sinne der Konkordanz, der Interessensbündelung, der gesellschaftlichen Kommunikation, und der Verkürzung der Informationswege. Damit bilden sie einen Grundstein der legendären Stabilität Liechtensteins und seiner nationalen Identität.



Prof. Dr. Cyril Deicha

Mitglied des Presseclubs Liechtenstein

Vereine sind eine willkommene, ja unentbehrliche Vermittlungsinstanz in unserer Demokratie.

Die Art mit der die liechtensteinischen Vereine die nationale Identität eines ganzen Staates prägen, ist sicher weltweit einzigartig.

Aus Vereins-Info 2015 Seite 2

Umweltprojekte

In Liechtenstein ist die Sorge um die Umwelt schon länger präsent. Das Thema war ursprünglich als Bewahrung der Schöpfung Gottes gedeutet. Darum wurde der Beitrag der orthodoxen Christen in der Öffentlichkeit geschätzt, und von der Liechtensteinischen Presse gewürdigt.

Vaterland

DIE DRITTE

DONNERSTAG, 2. MÄRZ 2006 SEITE 3

Gesünder und bewusster mobil sein

Aktion «Autofasten» des VCL und dreier Kirchenverbände vom 1. März bis 15. April

«Ohne Auto kann man nicht leben», denken sich viele. Man muss zur Arbeit, zum Einkaufen, zu Freizeiteinrichtungen fahren. Immer mit dem Auto? Die Aktion «Autofasten» lädt bis Ostern zum bewussteren Umgang mit dem eigenen Auto ein.

• VON JOHANNES MATTIVI

Auf das Autofahren während der Fastenzeit komplett zu verzichten, ist nicht das Ziel der Aktion «Autofasten», zu der dieses Jahr der Verkehrsclub Liechtenstein, die katholische, die evangelisch-lutherische und die orthodoxe Kirche erstmals gemeinsam einladen. Aber den eigenen alltäglichen Umgang mit dem Auto hinterfragen, auf manche unnötige Fahrt verzichten, alternative Mobilitätsformen wie Zu-Fuss-Gehen oder Radfahren – gerade für kurze Wegstrecken – entdecken und für so manchen Weg auch einmal Bus und Bahn ausprobieren, dazu will die Aktion «Autofasten» bis 15. April möglichst viele Menschen im Land bewegen.

Eine ökumenische Aktion zum Schutz der Umwelt

In Deutschland läuft die Aktion «Autofasten» schon seit vielen Jahren mit Erfolg, berichtet VCL-Präsident Georg Sele, nach Österreich kam sie erstmals vergangenes Jahr als Gemeinschaftsaktion der katholischen Diözese Graz-Seckau und der evangelischen Kirche. Von der Grazer Aktion nahm der VCL schliesslich den Impuls, die Aktion «Autofasten» erstmals auch in Liechtenstein durchzuführen. Generalvikar Markus Walser von der Erzdiözese Vaduz war auf Anfrage des VCL gleich mit Begeisterung an Bord der Aktion. Mit Pfarrerin Catharina Janus wurde auch die evangelisch-luther-



Gemeinsam für mehr persönliche Mobilität statt Automobilität im Alltag – im Interesse von Gesundheit und Umwelt: (v. l.) VCL-Präsident Georg Sele, die orthodoxe Theologin Sophie Deicha, die evangelisch-lutherische Pfarrerin Catharina Janus und Generalvikar Markus Walser lancieren erstmals die Aktion «Autofasten» in Liechtenstein.

Foto: Daniel Ospelt

rische Kirche und mit der orthodoxen Theologin Sophie Deicha die orthodoxe Gemeinde Liechtensteins zur Teilnahme an der Aktion gewonnen.

Als quasi ökumenische Aktion in einem Bereich, in dem sich die Kirchen einig sind, bezeichnete Generalvikar Markus Walser die erstmals in Liechtenstein durchgeführte Aktion «Autofasten». Denn den sorgsamsten Umgang mit der Schöpfung haben sich alle beteiligten Religionsgemeinschaften auf die Fahnen geschrieben. Ebenso bedeutet Fasten für alle drei Religionsgemeinschaften grundsätzlich die Besinnung auf das Wesentliche, das Hinterfragen alltäglicher Gewohnheiten, das Durchbrechen von – teils nur ver-

meintlichen – Abhängigkeiten, um damit Leib und Seele neu in Schwung zu bringen.

Die Gesundheit fördern – und zusätzlich Preise gewinnen

Leib und Seele in Schwung zu bringen, sich im Alltag mehr selbst zu bewegen – im Interesse der eigenen Gesundheit, aber auch im Interesse der Umwelt, der durch weniger Autofahrten vieles an schädlichen Emissionen erspart bleibt –, das ist auch das Ziel, das der VCL mit der Aktion «Autofasten» verfolgt. Schon deshalb sollten es möglichst viele Menschen im Land als lohnend empfinden, sich an der Ak-

tion zu beteiligen. Doch damit nicht genug, ist die Aktion «Autofasten» auch mit einem Wettbewerb verbunden, bei dem es zahlreiche schöne Preise zu gewinnen gibt. Auf einem Wettbewerbsflyer, der beim VCL erhältlich ist (siehe Kasten) können Teilnehmer an der Aktion «Autofasten» angeben, auf wie viel Prozent ihrer Autofahrten sie während der diesjährigen Fastenzeit bis 15. April – zugunsten von Alternativen – verzichtet haben. Zu gewinnen gibt es zwei Citybikes, fünf LBA-Jahresabos, zweimal zwei Reisetickets der ÖBB, gültig für ganz Österreich, zwei Tageskarten von PostAuto Schweiz, acht Flexi-GA Tageskarten (gespendet von den Gemeinden Tries-

Aktion Autofasten

• Eine gemeinsame Initiative von Erzbischof Vaduz (Generalvikariat), Evangelisch-Lutherische Kirche im Fürstentum Liechtenstein, Orthodoxer Kirchenverband Liechtenstein und Verkehrsclub Liechtenstein (VCL).

• Wann: Vom 1. März bis 15. April
• Ziel: Unter dem Motto «Heilsam in Bewegung kommen» während der Fastenzeit den alltäglichen Umgang mit dem Auto hinterfragen, nach Alternativen (z. B. öffentliche Verkehrsmittel, zu Fuss gehen, Rad fahren) suchen und diese ausprobieren.

Und mit der Aktion «Autofasten» vor allem auch

... Luftschadstoffe und Lärm vermindern

... den Feinstaub reduzieren

... dem Klima eine Verschneupause gönnen

... die eigene Brieftasche entlasten

... an der Verlosung schöner Preise teilnehmen (Citybikes, LBA-Jahresabos, ÖBB-Reisegutscheine etc.)

... etwas für die eigene Gesundheit tun

... die Seele im Alltag nachkommen lassen

• Weitere Infos und Teilnahme-coupons für den Wettbewerb sind erhältlich beim VCL, Postfach 813,

9490 Vaduz; Tel./Fax 232 54 53,

vcl@powersurf.li, www.vcl.li.

sen und Triesenberg) sowie diverse Preise vom Verkehrsclub Vorarlberg. Als Basisunterstützung für die Aktion «Autofasten» konnte der VCL Mittel aus dem EU-Interreg-IIIb-Projekt «Via nova» gewinnen.

KIRCHE

Griechischer Patriarch und serbischer Pfarrer als Vorbilder für Umweltschutz



Setzen sich persönlich für den Umweltschutz ein: Patriarch Bartholomäos I. (li.) und der Priester Ljubomir Kotarcic. Bilder pd

Vorbilder des christlich verwurzelten Umweltschutzes sind zwei orthodoxe Persönlichkeiten, die in Liechtenstein besonders bekannt sind: der griechische Patriarch Bartholomäos I. und der serbische Pfarrer Ljubomir Kotarcic.

Sie sind Vorbilder besonders für die hier wohnenden 365 orthodoxen Mitchristen, in erster Linie für die griechischen und serbischen Familien aber auch für die Gläubigen anderer Herkunft, die mit ihnen in der Einheit des Glaubens vereint sind. Bartholomäos I. ist Bischof und Patriarch von Konstantinopel. Er erhielt in Vaduz am 6. Dezember 2002 den Grossen Binding-Preis für seinen Einsatz für Natur- und Umweltschutz. Er steht für eine in der gesamten orthodoxen Welt schon immer vorhandenen Auffassung, dass der Umweltschutz nicht nur im eigenen materiellen Interesse der Menschheit liegt, sondern eine religiöse Haltung der Demut ist, um sich nicht vom Plan Gottes für die Schöpfung zu entfernen. Für den Patriarch ist es sogar ein «eucharistischer Weg».

Der sympathische Hierarch der Griechisch-Orthodoxen Kirche ist in internationalen Naturschutzkreisen als «der grüne Patriarch» bekannt.

Ljubomir Kotarcic ist Priester in St. Gallen und Protonamesnik für die serbisch-orthodoxen Christen der Schweiz. Alle, die den freundlichen Pfarrer persönlich kennen, nennen ihn liebevoll «Vater Ljubomir». In Liechtenstein engagiert sich Vater Ljubomir im Orthodoxen Kirchenverband Liechtenstein für die Ausländerintegration und für die Förderung der Solidarität aller christlichen Konfessionen. Seine Beteiligung am alljährlichen Ökumenischen Gottesdienst in Mauren ist bereits zur etablierten liechtensteinischen Tradition geworden. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass der bescheidene Seelsorger prinzipiell nie ein Auto fährt. Besonders bemerkenswert ist dieses umweltbewusste Verhalten, wenn man weiss, dass er als alleiniger Pfarrer für ein riesengrosses Gebiet von St. Moritz bis ins Thurgau inklusive Rheintal zuständig ist. Mit einem Generalabonnement der SBB ist der gewissenhafte Seelsorger auch ohne Auto immer an Ort und Stelle. (pd)

Buchpräsentation

Das Buch „Ikonen und Predigten“ ist ein mehrjähriges Projekt, mit lokalem Charakter. Einerseits interessante Predigten in deutscher Sprache, die zwischen 1995 und 2016 bei serbischen Anlässen gehalten wurden. Andererseits farbige Reproduktionen bemerkenswerter Ikonen aus unserer Region. Ikonen und Predigten harmonisieren miteinander. Sie wurden nach Themen sortiert und geben eine gute Übersicht über das orthodoxe Leben in Liechtenstein und Vorarlberg. Das Buch ist in der Liechtensteinischen Landesbibliothek, in der Johanneskirche Vaduz und in der Frauenkirche Feldkirch erhältlich. Die Präsentation im Jahre 2021 wurde im Internet und in der Presse wie folgt beschrieben



The screenshot shows a website page for a book presentation event. The URL is <https://www.langenachtderkirchen.at/terminy/ikonen-und-predigten-buchpraesentation/>. The page features a navigation menu with links for PROGRAMM, ÜBER DIE LANGE NACHT, DIÖZESEN/BUNDESLÄNDER, DOWNLOADS, and KONTAKT. A prominent banner at the top left reads "28.05.21 LANGE NACHT DER KIRCHEN". The main content area is titled "VORARLBERG" and describes the event at the Orthodox Women's Church in Feldkirch. The event is titled "„Ikonen und Predigten“ - Buchpräsentation" and is scheduled for 18:30 - 19:00. The text describes the book as a collection of sermons and reproductions of icons from the region. A sidebar on the right lists the program for the church, including the book presentation and a meeting with the Orthodox community. A map shows the location of the church at Churer Tor 2, 6800 Feldkirch. The page also includes a brief history of the church, mentioning its construction in 1467 and its restoration in 1990.

<https://www.langenachtderkirchen.at/terminy/ikonen-und-predigten-buchpraesentation/>

PROGRAMM ÜBER DIE LANGE NACHT DIÖZESEN/BUNDESLÄNDER DOWNLOADS KONTAKT

28.05.21 LANGE NACHT DER KIRCHEN

VORARLBERG

Orthodoxe Frauenkirche, Feldkirch
„Ikonen und Predigten“ - Buchpräsentation
18:30 - 19:00

Dr. Cyril Deicha präsentiert sein neues Buch über die Heiligenbilder und Ikonen der orthodoxen Frauenkirche in Feldkirch. Neben zahlreichen Bildern enthält das Buch auch Predigten zu den einzelnen Ikonen. Der Autor zeigt die Bedeutung des Werkes in Zusammenhang mit den Sakralgegenständen und Heiligenbildern des Kirchenraums, der bei dieser einmaligen Gelegenheit besichtigt werden kann.

Orthodoxe Frauenkirche, Feldkirch serb.-orth.

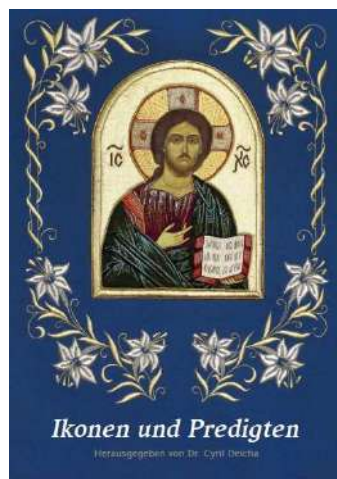
Adresse: Churer Tor 2 6800 Feldkirch
Anfahrt: Landbus, Stadtbus Feldkirch

Im Jahre 1467 war von den Bürgern anlässlich einer Pestepidemie der Bau einer Kirche versprochen worden. Das spätgotische einschiffige Langhaus wurde bereits 1473 vollendet, in den Jahren 1672 - 1678 erfolgte dann eine weitgehende Neugestaltung. 1686 wurde nach einem Blitzschlag die Glockenstube neu aufgebaut. Restaurierungen erfolgten 1825, Mitte der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts und 1908. Charakteristisch für den heutigen Bau ist der überrückgestellte Turm mit geschindeltem Zwiebelhelm. Die Frauenkirche wurde im Jahre 1990 von der röm.-kath. Diözese Vorarlberg unter Bischof Klaus Küng der serb.-orth. Kirche als ein Zeichen der Ökumene und ein Zeichen des

Das gesamte Programm dieser Kirche

18:30-19:00 „Ikonen und Predigten“ - Buchpräsentation

18:30-22:00 Begegnung mit der Orthodoxie



Glaube

«Ikonen und Predigten»: Offizielle Buchpräsentation

FELDKIRCH Die offizielle Buchpräsentation des Werkes «Ikonen und Predigten» von Dr. Cyril Deicha (72 Seiten; Kosten: 20 Euro) musste leider wegen der Pandemie lange Zeit verschoben werden. Nun ist es so weit, dass die neue Ausgabe im historischen Rahmen der Feldkircher Altstadt der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

- **Offizieller Termin:** Freitag, 28. Mai, 18.30 Uhr, Frauenkirche, Churerterplatz 2, Feldkirch. Freier Eintritt.

Das Buch enthält zahlreiche Fotos der Heiligenbilder aus Feldkirch, fotografiert von Sven Beham, in Zusammenhang mit Texten von Pre-

digten, die in den vergangenen Jahren bei den Orthodoxen Gottesdiensten in der Frauenkirche gehalten wurden. Gestaltung vom Grafischen Atelier Sabine Bockmühl (Triesen). Vorwort von Erzpriester Mile Mijic und Nikola Balovic.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der «Langen Nacht der Kirche in Vorarlberg» statt. Autor und Herausgeber, Dr. Cyril Deicha aus Vaduz, wird anwesend sein. Er zeigt die Bedeutung des Werkes in Zusammenhang mit den Sakralgegenständen und Heiligenbildern des Kirchenraums, der bei dieser einmaligen Gelegenheit besichtigt werden kann. Anschliessend Möglichkeit, das Buch zu signieren. (eps)

„Mauren“

Seit über 25 Jahren findet jedes Jahr in Mauren eine ökumenische Andacht statt. Sie gilt als das einzige noch laufende Projekt der ACK Liechtenstein.

Die Orthodoxen leisteten schon seit Anfang an einen grossen Beitrag indem sie die Texte im Vorfeld theologisch bearbeiteten, jedes Jahr eine neue Ikone und entsprechende Gesänge mitbrachten, verhältnismässig zahlreich erschienen oft mit den eigenen Geistlichen sowie mit Kindern und Jugendlichen. Die anderen Kirchenbesucher sowie die Presse waren von all dem positiv beeindruckt.

Der Orthodoxe Teil des Anlasses war zwar zeitlich beschränkt, galt aber als Highlight mit dem Anzünden der Kerzen vor der Ikone, der klingenden Stimmen im Wechselgesang mit dem Geistlichen, oder dem Vorlesen in gutem Deutsch, und gelegentlichen Vorträgen.

Die griechischen oder serbischen Kuchen, die beim darauffolgendem Aperö mitgebracht wurden hatten selbstverständlich immer viel Erfolg.

Hier einige Bilder aus dem Fotoalbum, welches für das 30. Jubiläum der ACK Liechtenstein in Vorbereitung ist.

„Hatten sie damals gedacht, dass der gegebene Impuls eine Tradition etablieren wird die so viele Jahrzehnte ununterbrochen leben wird? „



Sophie Deicha (Orthodox) und Marius Kaiser (Katholisch). Mauren 1997.

1997

In der "Woche der Einheit der Christen" im Januar 1997 erklärte Marius Kaiser seine Idee eines Ökumenischen Gottesdienstes. Er begrüßte Frau S. Deicha, Professorin am Orthodoxen Theologie-institut Hl. Sergius aus Paris .



Der Ortspfarrer von Mauren begleitet von zwei orthodoxen Priestern und zwei Pastoren verkörperten die Ökumene.

Ökumenischer Chor

Zu erkennen: Pascal Borer (links), Andrea Borer (rechts)
Hinten: Cyril Deicha, Norbert Duffner, Jimmy Triantafillidis. zweite Reihe Maria Duffner und Carmen Röckle, vorne: Liselotte Berger.



2006

Die orthodoxe Kantorei in Mauren
v.l. : Boja Lazic, Cyril Deicha,
Dimitrios Triantafillidis, Vater
Ljubomir, Apostolos Arvantidis,
Ludmila Babkina und Theo
Anastasopoulos.





Boja Lazić spricht als Vertreterin der orthodoxen Laien

2014

Das Engagement der Laien ist bei den Orthodoxen naturgemäss besonders stark. Die Frauen spielen dabei eine viel grössere Rolle, als manchmal behauptet wird.

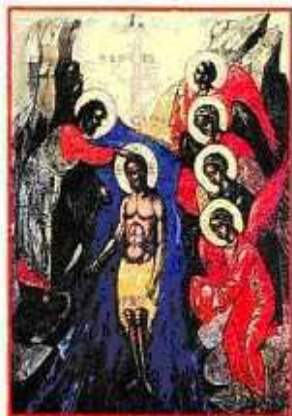
2023

Liechtensteiner Vaterland | Mittwoch, 18. Januar 2023

22. Januar in der Pfarrkirche Mauren

Die orthodoxen Christen leisten ihren Beitrag

Neben den Katholiken und den Protestanten bilden die Orthodoxen die dritte christliche Konfession, die in Liechtenstein durch ca. 500 Gläubige vertreten ist. Sie entstammen diversen Nationalitäten (mehrerheitlich Serben, Griechen, Ukrainern, Rumänen, Russen usw.), die im friedlichen Liechtenstein bestens integriert sind und als «Christlich-Orthodoxe Religionsgemeinschaft» seit vielen Jahren gemeinsam an ökumenischen Veranstaltungen teilnehmen. Sehr beliebt ist das sympathische Treffen in



Kopie einer kretischen Ikone aus dem 16. Jahrhundert. Bild: pd

Mauren, welches an diesem Sonntag, 22. Januar, um 18 Uhr, in der Pfarrkirche Mauren stattfindet und unter dem Motto «Einheit der Christen» steht. Und in diesem Jahr bringen sie eine neue Ikone mit. Es ist die Abbildung der Taufe Christi, auch Theophanie genannt, welche in Januar gefeiert wird. Der dazugehörige Gesang beschreibt das Geschehen: «Als im Fluss Jordan Christus getauft wurde, offenbarte sich Gott als Dreieit: Des Vaters Stimme nannte ihn den geliebten Sohn, und der

Geist in Gestalt einer Taube bekräftigte die Gewissheit des Wortes.» Das Wort «Theophanie» bedeutet die Erscheinung Gottes, der die gesamte Welt erleuchtet und alle Menschen zur Einheit ruft. (pd)

Andacht der orthodoxen Christen in Mauren

Sonntag, 22. Januar, um 18 Uhr, in der Pfarrkirche Mauren. Alle sind recht herzlich eingeladen zur gemeinsamen Andacht. Im Anschluss gibt es einen Apéro im Gemeindesaal.

Inhaltsverzeichnis

Ökumenische Archive

Teil 1

Berichte	4
Jahresbericht 2022	6
Jahre 2021	9
Pandemiejahr 2020	11
Etappen zur Anerkennung der Orthodoxie 1995-2020	15
In Liechtenstein verwurzelt	21
Orthodoxes Gemeindeleben	25
Statuten	29

Teil 2

Gesellschaftliches Engagement	31
Ökumenische Gesinnung	33
Ikonenschrein und interreligiöser Stamm	34
Erstes ökumenisches Zentrum	35
In der Johanneskirche	36
Ausstellungen	
Bibelausstellung 2003	38
Landesmuseum 2004	39
Fest der Kulturen 2008	41
Projekte	
Hilfswerk-Projekt	42
Ökumenischer Chor Vaduz	46
Umweltprojekte	48
Buchpräsentation (2021)	50
„Mauren“ (1997 bis 2023)	52